31. Jahrgang. Dienstag, 6. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16956.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei der kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888

Vom Kronprinzen

(Telegramme.)

Berlin, 5. März. Der „Reichsanzeiger" bringt folgendes **Bulletin aus San Remo** von heute: Der Kronprinz verbrachte eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, der Appetit gut, der Husten und Auswurf geringer. Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann, Bramann.

Aus **San Remo**, vom 5. März, telegraphirt man der „Voss. Ztg.": **Prinz Wilhelm** ist soeben abgereist. Er verabschiedete sich vom Vater und den Geschwistern in der Villa Zirio, von der Kronprinzessin vor dem Portal des Hotels Mediterranée, wo dieselbe ihn längere Zeit erwartete und ein letztes Gespräch mit ihm hatte. Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen, Graf Radolinski und die Adjutanten begleiteten den Prinzen zum Bahnhof, wo sich der deutsche Vice-Consul, der Unterpräfect und der Bürgermeister eingefunden hatten. Nachdem er alle freundlich begrüßt hatte, verweilte Prinz Wilhelm, der ernst aussah, bis zur Einrangirung des badischen Schlafwagens im vertraulichen Gespräch mit dem Grafen Radolinski auf dem Perron. Prinz Heinrich umarmte ihn nochmals im Waggon. Das zahlreiche Publikum grüßte ehrerbietig und schweigend bei der Abfahrt. — Auch gestern Nachmittag war der **Kronprinz** längere Zeit auf dem Balkon, von vielen Zuschauern theilnahmsvoll betrachtet, deren Grüße er lebhaft erwiederte. Die Professoren Waldeyer und von Bergmann sind noch hier. Ersterer mußte sein Ehrenwort geben, die Ergebnisse der Untersuchung Niemand mitzutheilen; wie es heißt, war die letzte Nacht des Kronprinzen gut. — Das Wetter ist schön.

Ein französischer Agrarier.

Vor einigen Tagen brachten wir die „große Rede", welche der legitimistische Marquis v. Breteuil in der französischen Deputirtenkammer gehalten hat und worin er den Anschluß an Rußland und England empfiehlt, der natürlich nur dann erst möglich ist, wenn in Frankreich ein Orleans auf dem Throne sitzt. Heute liegt uns ein neuer Vorschlag eines französischen Legitimisten, des Grafen Paul v. Leusse vor*), der den Anschluß an Deutschland verlangt, der natürlich wiederum erst dann möglich ist, wenn Frankreich von „dem kraftvollen Sprößlinge beherrscht wird, der aus jener erlauchten Familie hervorgegangen ist, welche Frankreich geschaffen hat, und der allein es zu retten vermag". Man sieht, die Orleanisten sind kluge Leute, sie verstehen es, zwei Eisen im Feuer zu halten.

Der Graf v. Leusse findet, daß die Zukunft sowohl Frankreichs als Deutschlands sehr wenig Tröstliches bietet, da beide Länder von einem zweifachen Uebel bedroht werden. Dieses Uebel läßt sich zergliedern in eine politische Wendung nach dem Socialismus und in eine öconomische, welche durch die Einfuhr ländlicher Erzeugnisse zu Preisen, die den Ackerbau der alten Länder vernichten, verursacht ist. Diese schädlichen Wirkungen der überseeischen Einfuhr ländlicher Producte schildert er nun in einer Weise, daß seine deutschen Gesinnungsgenossen ihre helle Freude an ihm haben müssen. Wir führen als Beispiel einige Stellen aus seiner Schrift an.

„Noch einige Jahre dieses ausländischen Eindringens in Europa, und wir werden die Grundstücke, deren Werth schon um 33 Procent gesunken ist, gänzlich fallen und nicht mehr als gegenwärtig die verödeten Haiden gelten sehen. Die von den Städten entfernten Ländereien werden wieder freie Weideplätze abgeben, wo einige magere Heerden herumirren werden, die Dörfer werden entvölkert sein und wenige fruchtbare, ausnahmsweise günstig gelegene Ländereien werden der kleinen Zahl der Städter die nöthigen Gemüse und die Milch fast geschenkt abliefern."

Tout comme chez nous, möchte man ausrufen, und wären diese Worte im preußischen Abgeordnetenhause gesprochen, so würde dieser Passus mit demselben Beifall aufgenommen werden wie die Erklärung des Majoratsherrn Grafen Kanitz, er sei ein Zinsbauer des westlichen Kapitals geworden.

Steht nun auch der Franzose hier auf demselben Standpunkte, wie seine deutschen Gesinnungsgenossen, so nimmt er doch in Beurtheilung des Socialismus, der nach seiner Ansicht Deutschland stark bedroht, während er in Frankreich in kurzem zur Herrschaft gelangen wird, eine ungleich höhere Stellung ein. Er findet, daß die Gefahr der socialistischen Forderungen darin liegt, daß sie einerseits vielfach auf der Wahrheit fußen und andererseits zur Zeit des gegenwärtig herrschenden Nothstandes geltend gemacht werden. „Die Strafgesetze, die Gendarmen, der kleine und große Belagerungszustand, das Gefängniß, die Ausweisungen, das alles kann den Fortgang des Uebels erschweren; aber noch nie, soweit auch die menschliche Geschichte zurückgreift, hat man eine Idee der Gewalt erlegen gesehen." Für derartige Anschauungen würde allerdings der Graf v. Leusse bei seinen deutschen Standesgenossen wohl schwerlich Beifall finden, und wir fürchten sehr, er würde bald in den Ruf eines verkappten Deutschfreisinnigen gerathen und schwerlich einen Landrath finden, der sich für seine Wiederwahl wohlwollend interessiren würde.

Soll nun die heutige Gesellschaft gerettet werden, so muß erstens der öconomische Nothstand beseitigt, sodann der Socialismus durch Befriedigung der gerechten Forderungen der Arbeiter aus der Welt geschafft werden. Der heutige Nothstand ist aber nur dadurch entstanden, daß die Landwirthschaft durch die überseeische Concurrenz unterdrückt worden ist; also muß Europa zunächst diese überseeische Zufuhr beseitigen. Um dieses zu erreichen, empfiehlt Graf Leusse ein Mittel, das einerseits auf Originalität gewiß Anspruch machen darf, andererseits aber auch sehr beachtenswerthe Seiten hat. Er schlägt nämlich vor, daß die 38 Mill. Franzosen und die 45 Mill. Deutsche einen Zollverein für landwirthschaftliche Erzeugnisse bilden und unter sich an ihren Grenzen vorläufig nur noch industrielle Zölle erheben. Für dieses Gebiet müßte eine vielleicht in Frankfurt a. M. tagende, aus Vertretern beider Länder bestehende Commission solche landwirthschaftliche Zölle festsetzen, daß die Landwirthe wiederum eine angemessene Rente aus ihren Ländereien erzielen könnten. Diese Zölle dürften aber nicht stabil sein, sondern müßten nach Art der früheren échelle mobile erhöht und ermäßigt werden können, je nachdem die ausländische Zufuhr größer oder kleiner wäre. Die übrigen Länder Europas, mit Ausnahme von Rußland, das auffallender Weise in der Brochüre überhaupt nicht erwähnt wird, würden sich diesem Zoll-Vereine, der sich natürlich auch bald auf industrielle Erzeugnisse erweitern würde, sehr schnell anschließen, und so würde Europa bald durch materielle Interessen so mit einander verbunden sein, daß die Staaten nun daran denken könnten, die schwere Kriegsrüstung, die heute an dem Marke der Völker zehrt, endlich einmal abzulegen. Aber auch auf die Lösung der socialen Frage würde ein derartiger Zollverein sehr günstig wirken. Da alsdann in allen Ländern Europas die Lebensmittel denselben Preis haben und somit keine Industrie vor der anderen etwas voraus hat, läßt sich nunmehr der 10 stündige Normalarbeitstag und eine ausgiebige Sonntagsruhe für die Arbeiter aller Länder einführen, wodurch aber wiederum die heute bestehende Ueberproduction beseitigt werden würde. Aber auch die Lebensmittel würden trotz erhöhter Preise nicht theurer werden. Als echter Agrarier behauptet der Graf natürlich, daß die bösen Bäcker und Fleischer daran schuld sind, daß, trotzdem der Landwirth niedrige Preise erhält, der Consument seine Lebensmittel dennoch theuer bezahlen muß. Durch Pflege des Genossenschaftswesens und Einrichtung von Consumvereinen werden jedoch die Arbeiter bald dahin kommen, daß sie bei kürzerer Arbeitszeit zwar höhere Löhne erhalten, für ihre Lebensmittel aber nicht mehr auszugeben haben als heute. Wenn dann die heutigen reichen Klassen der Gesellschaft keine abgesonderte Kaste mehr bilden, sondern mit den übrigen Klassen Fühlung gewinnen, in deren Leben persönlich eingreifen, an ihrem Loose praktisch und wirksam theilnehmen, dann werden auch alle vernünftigen Forderungen der Arbeiter erfüllt und die sociale Frage gelöst sein.

Aber wird sich denn nun auch diese Annäherung Deutschlands an Frankreich ins Werk setzen lassen? Gegenwärtig allerdings nicht. „Wenn das Staatsoberhaupt einerseits ein vollendeter Edelmann ist, ein echter Christ, ein geachteter Feldherr, andererseits aber (Grevy) ein Advokat der Umsturzpartei, ein alter Aufwiegler, so ist keine Hoffnung vorhanden, daß beide Staaten jemals mit einander gemeinschaftliche Sachen machen werden." Der Graf kommt sodann zu dem Ergebnisse, daß an eine Beseitigung der heute zwischen den beiden Ländern bestehenden Differenzen nur dann gedacht werden kann, wenn auch an Frankreichs Spitze wiederum ein mächtiger Monarch aus dem Hause der alten Könige steht.

Ohne sich irgendwie für das Project der Verfassers zu begeistern, muß man doch gestehen, daß der Gedanke einer näheren wirthschaftlichen Verbindung mit Frankreich nicht unsympathisch berührt; haben wir doch in unserem eigenen Vaterlande die segensreichen Wirkungen eines Zollvereins kennen gelernt. Freilich müssen wir uns leider eingestehen, daß bei dem heutigen Stande der Dinge an eine Verwirklichung derartiger Ideen nicht im entferntesten zu denken ist.

*) Der Frieden mittelst des deutsch-französischen Zollvereins. Verlag von R. Schultz und Comp. (Sortiment) in Straßburg, in deutscher und französischer Sprache.

Deutschland.

⌙ **Berlin**, 3. März. Wenn in den letzten Wochen trotz des anscheinenden **Scheiterns der russischen Action** in Konstantinopel hier an maßgebenden Stellen die Erwartung gehegt wurde, daß die bulgarische Frage allmählich immer mehr in das Fahrwasser ruhiger diplomatischer Verhandlungen einlenken werde, so ist das vielfach als optimistische Auffassung verspottet worden. Wie es scheint, mit Unrecht. Wenigstens ist nachgerade kaum mehr daran zu zweifeln, daß in Petersburg der Wunsch, aus der bulgarischen Sackgasse herauszukommen, die Oberhand gewonnen hat. Rußland hat zwar auf die Collectiverklärung der Mächte gegen den Prinzen Ferdinand verzichtet, aber dem lag keineswegs die Absicht zu Grunde, sich der Mitwirkung Englands, Italiens und Oesterreichs zu entschlagen. Indem Rußland, Deutschland und Frankreich zunächst ohne die übrigen Mächte vorgingen, haben sie die Frage eines europäischen Protestes gegen den Prinzen Ferdinand in officiellster Weise gestellt. So kam Rußland, welches eine Pression gegen diese Mächte auszuüben gedachte, selbst in eine Zwangslage, aus der es nur durch eine Verständigung mit Oesterreich, Italien und England einen Ausweg finden kann. Das Gerücht, daß Rußland den Zusammentritt einer Conferenz beantragt habe, war offenbar nicht so grundlos, wie der officiöse Telegraph glauben machen wollte. Der aus sehr guter Quelle schöpfende Berichterstatter der „W. Pol. Corresp." hatte, wie es scheint, zu früh aus der Schule geplaudert und mußte sich deshalb desavouiren lassen. Dem Reichskanzler ist es nicht um eine Conferenz zu thun, wenn die Vorbedingungen für den Erfolg der Berathungen derselben nicht gegeben sind. Gerade daran aber fehlt es, so lange Rußland sich nicht entschließt, einen Candidaten für die Wiederbesetzung des bulgarischen Thrones zu bezeichnen, der den Mächten und zugleich den Bulgaren annehmbar erscheint. Mit Puppen, wie es der Fürst von Mingrelien sein würde, ist selbstverständlich ein Erfolg unmöglich.

Der Einwand, daß die Bulgaren sich auf keine Combination ohne den Prinzen Ferdinand einlassen würden, ist nicht stichhaltig. Das moralische Gewicht einer einstimmigen Erklärung der Vertragsmächte wird man in Sofia am wenigsten unterschätzen. Die Voraussetzung jeder Einigung ist selbstverständlich die Zustimmung der Mächte zu der Verschmelzung Ostrumeliens mit Bulgarien und der Verzicht Rußlands auf die militärische Beherrschung des neuen, bis fast an die Thore Konstantinopels reichenden Staates. Der Zustand würde sehr zu Ungunsten der Türkei und Oesterreich-Ungarns geändert sein, wenn Rußland in dem neuen Bulgarien die gebietende Stellung einnehmen könnte, welche es nach dem Abschluß des Berliner Friedens in dem nördlich vom Balkan gelegenen alten Bulgarien eine Weile behauptet hat.

□ **Berlin**, 4. März. In der dritten Sitzung der **Weichselcommission** wurde der § 3 des Gesetzes unverändert angenommen. Ein neuer Paragraph wurde nach dem Antrag des Abgeordneten Drawe mit allen gegen 1 Stimme angenommen, der folgendermaßen lautete:

> Behufs Beschaffung des von den Interessenten nach § 2 zu übernehmenden Kostenbeitrages ist die Staatsregierung ermächtigt, den Interessenten ein Darlehn bis zur Höhe von 7 230 000 Mk. herzugeben, welches gemäß § 3 al. 2 zu verzinsen und mit 1 Proc. jährlich zu amortisiren ist.

An der Debatte über diesen § 3a. betheiligten sich fast sämmtliche Mitglieder der Commission, deren Meinung darin auseinanderging, ob die oben angegebene Fassung anzunehmen oder ein bestimmter Zinsfuß von 3 oder 3½ Proc. für das Darlehn dem Gesetze einzufügen sei. Die Erklärung des Vertreters des Herrn Finanzministers, daß die **Fixirung eines Zinsfußes** für das Darlehn den § 3a. ganz unannahmbar mache, entschied schließlich für die Annahme in obiger Fassung.

* **[Die Socialdemokraten und die Berliner Communalwahlen.]** Hinsichtlich der Stellung der Socialdemokraten zu den Commune-Wahlen in Berlin hat sich nach und nach eine Wendung vollzogen, und heute ist die Partei dahin gelangt, daß sie einen ganz entgegengesetzten Standpunkt einnimmt als vor wenigen Jahren. Als 1883 die Socialdemokratie sich zum ersten Male an den Communalwahlen betheiligte und es ihr gelang, fünf Sitze zu erobern, herrschte im socialdemokratischen Lager heller Jubel, und mit Eifer nahm man die Agitation für die Wahlen 1885 in die Hand. In allen Bezirken der dritten Abtheilung wurden Socialdemokraten aufgestellt, keine Mühen und keine Opfer wurden gescheut; aber der Erfolg blieb aus. Die socialdemokratischen Stimmen vermehrten sich zwar, aber kein neuer Sitz wurde errungen; und nun begann der Rückschlag. Einzelne der damals noch bestehenden Arbeiter-Bezirksvereine nahmen Resolutionen an, in denen sie sich gegen jede Betheiligung an den Communalwahlen aussprachen, und die Leiter der geheimen Organisation kamen ebenfalls nach längerer Berathung zu dem Beschluß, die Betheiligung an den Communalwahlen, als nicht im Partei-Interesse liegend, zu verwerfen. 1887 war daher wenig Stimmung bei den Socialdemokraten für Wahlbetheiligung vorhanden; das geheime Comité

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

11) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

10.

Er ruht in der Erde; zu seinem Grabe in Kensal-Green begleiteten ihn Squire Marlowe, mit dem er sich vor fünfzehn Jahren verfeindet hatte, und eine große Anzahl leerer Equipagen. Das Einzige, was von ihm geblieben, ist das Testament, in dem er seine letzte Verfügung getroffen hat über die zweimalhunderttausend Pfund Sterling, die er zu seinem großen Bedauern nicht mit in jene Welt hinübernehmen konnte. Seine Erben waren kürzlich von den ihnen auferlegten Bedingungen in Kenntniß gesetzt worden, und diese bildeten den Gegenstand eines heftigen Gesprächs zwischen Gillian und ihrem Onkel, dem Squire, das, obwohl es vom frühen Morgen bis um vier Uhr Nachmittags gedauert, sie nicht weiter gebracht hatte, als sie es beim Beginn der Unterredung waren.

— Es ist ungeheuerlich! rief der Squire wohl zum zwanzigsten Mal, während er in großer Aufregung auf seinen kurzen Beinen durch den Salon lief, die grauen Haare wie bei einem Stachelschwein in die Höhe gesträubt und die Hände in den Taschen einer alten Jagdjoppe, die er bei der Rückkehr von der Beerdigung mit dem feierlichen schwarzen Anzug vertauscht hatte. Ein derartiges Testament hat nicht die geringste Giltigkeit. Ich habe niemals viel mit den Schwarzröcken zu thun gehabt, Gott sei Dank, und ich brauche auch keinen Advocaten, um Recht und gesunden Menschenverstand zu lehren. Jedes englische Schwurgericht würde den Urheber einer solchen Verrücktheit für unzurechnungsfähig erklären.

— Und wenn alle Geschworene in Großbritannien und Irland erklärten, daß er verrückt war, so könnten sie mich davon nicht überzeugen. Er war bei eben so klarem Verstande wie ich.

Sie stand in ihrem langen, schleppenden Trauergewand neben dem Kamin, den Arm auf den Sims desselben stützend.

— Gut, gut, wir werden sehen, das wird sich zeigen! erwiederte ihr Oheim, in seiner Aufregung immer schneller laufend. Wir wollen uns ohne Verzug an den besten Rechtsgelehrten wenden. Blank ist unser Mann; Blank ist der angesehenste in der ganzen Advocatenzunft.

Es entstand eine Pause. Gillian betrachtete zerstreut die Spitze ihres feinen Stiefels, der in regelmäßigen, kleinen Zwischenräumen gegen das eiserne Gitter schlug.

— Uebrigens, sagte sie darauf langsam und ohne die Augen zu erheben, scheint es mir, daß er das Recht hatte, über sein Vermögen zu verfügen, wie er es für gut fand, und sein Geld unter Bedingungen zu hinterlassen, wie sie ihm gefielen. Nicht ihm — ihre Augen schossen einen Blitz zorniger Erbitterung — nicht ihm will ich einen Vorwurf machen.

— In meinem ganzen Leben habe ich mich nicht so sehr in einem Menschen getäuscht, sagte der gute Squire in kummervollem Ton. Als ich ihn sah, glaubte ich einen ehrenwerthen Mann in ihm zu erkennen. Er hat schöne Augen, die jedem gerade ins Gesicht blicken, und er fürchtete sich nicht, mir treuherzig die Hand zu schütteln.

Dabei brachte der vortreffliche Mann die breite, braune, behaarte Faust aus der Tasche hervor und betrachtete sie mit zerknirschter Miene.

— Du weißt, lieber Onkel, sagte Gillian mit sanfter Stimme, die nichtsdestoweniger das: „Ich hatte es Dir wohl gesagt" eines hervorragenden Geistes durchklingen ließ, Du weißt, daß mir seine Physiognomie sehr mißfällig war, als ich ihn zum ersten Mal sah, aber Du hieltest dies nur für eines meiner Vorurtheile.

— Das ist wahr, das ist wahr, seufzte der gute Squire voller Gewissensbisse. Ich kann es kaum glauben, niemals habe ich mich so sehr in einem Menschen getäuscht.

Wiederum eine Pause. Gillian war mittlerweile in einen Lehnstuhl gesunken; in nachdenklicher Haltung, mit gesenktem Kopf, gefalteten Händen, blickte sie vor sich hin.

— Wenn wir die Partie verlieren, und ich gestehe, ich glaube, daß wir sie verlieren, sagte sie endlich mit leichtem Achselzucken, so werden wir zu unserer früheren Lebensweise zurückkehren. Ich besitze keinen falschen Stolz, lieber Onkel, und werde nicht darüber erröthen, daß ich alles von Dir empfangen muß. Es scheint mir, fügte sie hinzu, die Augen zärtlich und vertauensvoll zu ihm erhebend, daß es der Mühe werth, mich zu behalten.

— Das glaube ich wohl, rief er feurig. Ich kann Dir nicht sagen, wie oft ich während Deiner Abwesenheit mich bei dem Gedanken überraschte: „Ich will es Gill sagen", oder „ich will Gill danach fragen", ehe ich mich erinnerte, daß keine Gill da war, die ich um Rath fragen konnte.

— Von nun an wird immer eine Gill da sein, die Du um Rath fragen kannst, antwortete sie lachend.

— Ich will mich nicht über die Kinder beschweren, fuhr er fort, mit verlegener Miene die dichten grauen Brauen runzelnd, ich denke, daß sie überall dieselben sind, doch es scheint mir, daß sie seit Deiner Abwesenheit etwas dazu geneigt sind, über die Stränge zu schlagen.

— Wer von ihnen? fragte das junge Mädchen scharf, sich in ihrem Sessel in die Höhe richtend. Jane, ohne Zweifel.

— Ich habe mich nicht über Jane zu beklagen, fuhr er zögernd fort, sie ist ein thätiges, entschlossenes Mädchen; ich vergesse vielleicht, daß die Zeit vergeht, und habe die Gewohnheit, sie als Kind zu behandeln.

— Und das ist sie noch, rief Gillian lebhaft, sie ist im August fünfzehn Jahre geworden.

— Sie hat mich neulich überrascht, so sehr gewachsen fand ich sie. Ich weiß nicht, was sie mit sich angestellt hat. Was kann sie nur mit sich angestellt haben? Der Squire warf einen fragenden Blick auf seine Nichte.

Aber Gillian biß sich ärgerlich auf die Lippen und schwieg.

— Sie hat mich fast zu Tode gequält, um mich zu zwingen, Fräulein Schwarz fortzuschicken, fuhr der Squire fort, den unterbrochenen Geschwindmarsch durch das Zimmer wieder aufnehmend. Sie behauptet, Du wärest nicht so alt gewesen wie sie, als Du die Schulstube verließest.

— Die Verhältnisse waren damals ganz verschieden, erwiederte Gillian, roth vor Zorn.

— Sie sagt, fuhr der Squire fort, sie habe alles gelernt, was Fräulein Schwarz fähig sei zu lehren, und sie könne sich mir völlig widmen, wenn sie mehr freie Zeit habe.

— Ich hoffe, Du hast ihr befohlen zu schweigen und zu ihren Büchern zurückzukehren, sagte Gillian, dem armen Oheim einen herrischen, gereizten Blick zuwerfend.

— Gewiß, gewiß, erwiederte er, das heißt — sein Gesicht nahm einen verlegenen Ausdruck an — ich erinnere mich nicht genau . . . Solche Kleinigkeiten sind nicht der Mühe werth, davon zu reden, und die Kleine hat die besten Ab-

warnte dringend, trotzdem setzten es Goercki und Genossen durch, daß die Partei wenigstens in zwei für sie außerordentlich günstig gelegenen Bezirken den Kampf aufnahm; in einem Bezirk hefteten sie den Sieg an ihre Fahnen. Das geheime Comité ließ erklären, daß die neugewählte Stadtverordnete Spletstößer in der Partei vollständig unbekannt sei. Goercki's Stellung in der Partei war unhaltbar geworden, er legte sein Mandat nieder, und Spletstößer's Wahl ist kassirt worden. Letzteres war vorauszusehen, und es sollen nochmals, wie man dem „Hamb. Corr." schreibt, in den letzten Tagen Besprechungen über die Taktik bei den Communalwahlen stattgefunden haben. Fast mit Einstimmigkeit soll man zu dem Beschlusse gekommen sein, daß die Partei als solche kein Interesse habe, in den Wahlkampf um die beiden Mandate (für Goercki und Spletstößer) einzutreten, und überhaupt eine Wahlbetheiligung an den Communalwahlen im Princip zu verwerfen sei.

* **[Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Schulen.]** In der Commission des Abgeordnetenhauses für den Antrag Kropatscheck-Schenkendorff betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nicht staatlichen Schulen in Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß mit denen an den staatlichen höheren Lehranstalten betheiligten sich bei der Generaldebatte zwar die Vertreter des Ministeriums an der Verhandlung, erklärten jedoch, die Regierung könne zu dem vorgeschlagenen Gesetzentwurfe nicht früher Stellung nehmen, als derselbe in einer von beiden Häusern des Landtags formulirten Fassung vorliege. Indessen ließ der Vertreter des Unterrichtsministeriums die wohlwollende Auffassung deutlich erkennen, die der Minister selbst im Plenum bereits kundgegeben hat. Der Vertreter des Ministers des Innern nahm bei § 3, die Pensionirung betreffend, einen von dem Commissar des Finanz-Ministers abweichenden Standpunkt ein, indem er das Vorliegen principieller Schwierigkeiten betonte; insbesondere bedeute es ein Eingreifen in die Rechte der Gemeinde, wenn man die Anrechnung von Dienstjahren fordere, die der Lehrer nicht im Dienste der Commune zugebracht habe. Abg. v. Schenkendorff widerlegte diesen Einwurf durch den Hinweis auf das Volksschullehrer-Gesetz vom Jahre 1885, das den Gemeinden die Pflicht auferlege, alle früheren Dienstjahre des Elementarlehrers anzurechnen. Die drei ersten Paragraphen des Gesetzes wurden darauf mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen.

* **[Antrag Goldschmidt.]** Bezüglich des vom Reichstage angenommenen Antrags Goldschmidt dürfte im Bundesrath eine Verlängerung des Termines für das Inkrafttreten des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen bis zum 1. Juli 1889 statt 1888 angenommen werden.

* **[Die Landesdirectoren der preußischen Monarchie]** werden in diesem Jahre in Kiel ihre Zusammenkunft abhalten.

* **[Dr. Peters]** wird, der „Colonialztg." zufolge, in etwa 6—8 Wochen nach Zanzibar zurückkehren. Zunächst hat er sich nach Hannover begeben, um sich hier bei Verwandten in Ruhe von den Einwirkungen des afrikanischen Klimas (Klimafieber) erholen zu können.

* **[Berichtigung.]** Am Schlusse des 1. Leitartikels in der Sonntagnummer ist ein Fehler stehen geblieben, indem es in der drittletzten Zeile des Artikels statt „durch" heißen muß „ohne".

München, 4. März. Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen **Erlaß des Prinzregenten** an das Kriegsministerium, in welchem das Abschiedsgesuch des früheren Kriegsministers, Generals Freiherrn v. Prankh mit den huldvollsten Worten abgelehnt und demselben vorerst so lange Urlaub ertheilt wird, bis seine Gesundheitsverhältnisse ihm die Dienstleistung wieder gestatten.

Italien.

Rom, 4. März. Amtliche Nachrichten aus Massauah bestätigen die **Concentrirung der Abessynier** in Gura unter Ras Mikael und Ras Area. In Asmara und Cassen befinden sich die durch den Negus verstärkten Truppen. Ein unmittelbarer Angriff gegen die Italiener ist wahrscheinlich bevorstehend. (W. T.)

Spanien.

sc. **Madrid**, 1. März. Der Madrider Correspondent des „Standard" ist ermächtigt, das in der Madrider republikanischen und ausländischen Presse circulirende Gerücht zu dementiren, daß **die Königin-Regentin Christine die Regentschaft niederzulegen** beabsichtige wegen der Spannung, die zwischen ihr und den Verwandten ihres verstorbenen Gemahls herrsche, und weil sie große Schwierigkeiten mit den nebenbuhlerischen politischen Parteien, deren Rath ihr aufgedrungen wurde, hätte. Die Regentin wird vielmehr, so lange ihr Sohn minderjährig ist, die übernommene Aufgabe durchführen. Der junge Prinz erfreut sich, wenn er auch nicht sehr kräftig ist, dennoch guter Gesundheit. Die **Erzherzogin Isabella von Oesterreich**, die Mutter der Königin, wird einige Zeit bei ihrer Tochter verweilen. Dagegen hat sich die **Königin Isabella** entschlossen, um dem Mißbrauch ihres Namens von Seiten der Politiker zu steuern, in diesem Monat **nach Frankreich zurückzukehren.**

Rumänien.

Bukarest, 4. März. Das **Cabinet** reichte seine **Entlassung** ein; der König berief den Präsidenten des Senates Ghika zu sich. (W. T.)

Bulgarien.

* **[„Conversion" des Fürsten.]** Der Petersburger „Grashdanin" behauptet, daß der Prinz Ferdinand von Coburg die Absicht hege, behufs Umstimmung Rußlands zum orthodoxen griechisch-katholischen Glauben überzutreten; Rußland würde ihn trotzdem niemals anerkennen, da der Prinz in Wirklichkeit Bulgarien dem Papst unterwerfen wolle. (?)

Türkei.

Konstantinopel, 3. März. Der russische Botschafter Nelidow überreichte der Pforte eine **zweite dringender und entschiedener abgefaßte Note Rußlands,** worin die Türkei gedrängt wird, die Anwesenheit des Prinzen von Coburg in Bulgarien für ungesetzlich zu erklären. Deutschland und Frankreich unterstützten auch diesen Schritt Rußlands.

Rußland.

Petersburg, 1. März. In Regierungskreisen wird zur Zeit über eine Abänderung des bisherigen Modus der **Verbannung von Arrestanten** verhandelt. Es wird beabsichtigt, vom Gericht Verurtheilte nicht mehr ausschließlich nach Sibirien zu senden, sondern auch in andere, wenig bevölkerte Grenzmarken des Reichs. Im Hinblick auf das bevorstehende Erscheinen eines neuen Strafgesetzbuchs verhandelt das Justizministerium gegenwärtig mit anderen Ressorts über die Auswahl von Gegenden, wo zur Verbannung Verurtheilte angesiedelt werden könnten. Man beabsichtigt, in solchen Gegenden Ackerbaucolonieen zu begründen.

* **[Ueber eine Steinkohlenkrisis]** schreibt die russische „Pet. Ztg.": „Der Süden Rußlands durchlebt augenblicklich eine Krisis eigener Art — eine übermäßige Vertheuerung des Heizmaterials. Unlängst wurde noch angesichts der auf's äußerste gestiegenen Preise für Steinkohlen seitens des Eisenbahnconseils den Eisenbahnen vorgeschrieben, innerhalb 20 Tagen 20 Waggons Steinkohlen der Stadtverwaltung von Charkow für die nothleidende Bevölkerung zuzustellen. In Odessa stieg der Preis der Steinkohlen von 23 auf 60, ja sogar auf 75 Kop. pro Pud. In Charkow und Umgegend war der Mangel an Steinkohlen noch fühlbarer; einige Communal- und Kronsinstitute konnten kaum zur Hälfte geheizt werden; einige Fabriken und Gewerbeanstalten mußten wegen Mangels an Heizmaterial ihre Thätigkeit einstellen; die Sache ging so weit, daß viele Eisenbahnen, welche mit Steinkohle heizen, fast ganz von Kohlen entblößt waren und sogar mit Einstellung ihrer Züge drohten.

Amerika.

Newyork, 3. März. **Chamberlain** ist nach London abgereist.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März. Im **Reichstage** wurde heute nach längerer Debatte über den Antrag auf **Aufhebung des Identitätsnachweises,** an welcher sich die Abg. Wedell-Malchow, Woermann, v. Pfetten, Broemel, Singer, v. Puttkamer-Plauth, Richter, Nobbe, v. Huene, Rickert und Gebhardt betheiligten, folgende von den Abgeordneten von Bennigsen, Miquel, v. Kardorff und Graf v. Stolberg eingebrachte motivirte Tagesordnung mit 178 gegen 101 Stimmen angenommen: „In Erwägung, daß der Antrag Ampach durch die Neuheit und Schwierigkeit des Gegenstandes erheblichen Zweifeln Raum läßt über die Wirkungen, welche seine Annahme und Durchführung für die Landwirthschaft und den Handel, insbesondere in den einzelnen Theilen Deutschlands haben würde; in Erwägung, daß für die erforderliche sorgfältige Prüfung und die noch wünschenswerthen Erhebungen die Zeit während der gegenwärtigen Session mangelt; sowie in der Erwartung und dem Wunsche, daß die verbündeten Regierungen der wichtigen Frage die volle Aufmerksamkeit zuwenden und das Ergebniß der anzustellenden Erhebungen dem Reichstage in nächster Session mittheilen werden, geht der Reichstag über den Antrag Ampach zur Tagesordnung über." Für motivirte Tagesordnung stimmen die Nationalliberalen, die Conservativen und die große Majorität der Freisinnigen. Gegen die motivirte Tagesordnung spricht der Abg. **Richter**, welcher darin einen Rückzug der Freunde des Antrags Ampach sieht und keine weiteren Erhebungen verlangt; die Ablehnung des Antrages wäre kein nationales Unglück. — Für die Aufhebung des Identitätsnachweises sprechen die Abgeordneten **Broemel** und **Rickert.** Letzterer bedauert den ganzen Verlauf der Sache. Früher sei die ganze Linke für die Aufhebung gewesen. Richter habe 1880 für die Mühlen und den Handel solchen Antrag eingebracht. Die Aufhebung würde die Schutzzollpolitik keineswegs befestigen, sondern vielmehr lockern. Noch nie seien die Folgen eines solchen Antrags so übertrieben von Freunden und Gegnern wie bei diesem. Er werde, wenn auch ungern, weil nicht mehr zu erreichen sei, für die motivirte Tagesordnung stimmen. Die Frage werde nicht zur Ruhe kommen, weil der jetzige naturwidrige Zustand unhaltbar sei. 1885 habe die ganze Linke mehr verlangt als die jetzige motivirte Tagesordnung. Er hoffe auf eine unbefangere Erwägung in der Zukunft.

— Die **Polizeikosten-Commission** des Abgeordnetenhauses vertagte sich, nachdem der Antrag Rickert, v. Rauchhaupt, betreffend die Vorlegung weiteren statistischen Materials, angenommen war, bis zum 12. März.

— Die heutige **Bundesrathssitzung** war von sehr kurzer Dauer. Sämmtliche Entwürfe wurden angenommen und dem Reichstage überwiesen.

Berlin, 5. März. Der **Kaiser** ist **unwohl.** Er hat sein bekanntes Nierenleiden und wird einige Zeit das Zimmer hüten müssen. Er hat den gestrigen Tag bereits im Bett zugebracht und am Bett den Commandeur des ersten Garde-Ulanenregiments zur Berichterstattung über die Beisetzung der Leiche des Prinzen Ludwig von Baden empfangen. Heute war der Kaiser wesentlich besser, die Aerzte sind ohne jede Besorgniß.

— Unser ♔-Correspondent berichtet: Prinz Wilhelm hat, wie jetzt bekannt wird, bei seiner Reise nach **San Remo** ein Handschreiben des Kaisers an den Kronprinzen mitgenommen, in welchem derselbe dringend ersucht wird, **baldmöglichst nach Berlin zurückzukehren.** Nach einem Bericht des Professors v. Bergmann ist für den Monat März eine verhältnißmäßige Besserung in dem Befinden des Kronprinzen zu erwarten. Dies vorausgesetzt, ist die **Rückkehr** für **Ende März** in Aussicht genommen.

— Die Cabinetsordre, durch welche **Prinz Wilhelm** eventuell zu Unterzeichnung an Stelle des Kaisers ermächtigt wird, datirt von Ende November 1887; dieselbe ist dem Kronprinzen zur Kenntnißnahme vorgelegt worden.

— Wie unser -Correspondent berichtet, werden sogleich nach der Rückkehr des **Prinzen Wilhelm** aus San Remo die ihm beigegebenen drei Räthe, Professor Gneist für das Gebiet des Staatsrechts, Regierungsrath v. Brandenstein und Generalmajor v. Wittich, ihr Amt antreten. Professor Gneist ist auf Vorschlag des Fürsten Bismarck berufen worden, die beiden anderen Herren hat der Prinz selbst gewählt. Generalmajor v. Wittich, zur Zeit Commandeur der 11. Infanterie-Brigade zu Brandenburg a. d. Havel, war vor dem Jahre 1870 als Lehrer der Taktik an der Kriegsakademie thätig. Im Feldzuge von 1870/71 war er der erste Offizier des Generalstabes des 4. Armeecorps; später erhielt er ein Regiments-Commando und kam dann als Abtheilungsdirector in das Kriegsministerium und aus dieser Stellung in seine jetzige als Brigade-Commandeur. General v. Wittich gilt als einer unserer hervorragendsten Militärs.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist der **Provinziallandtag der Provinz Westpreußen** vom Kaiser zum 15. März nach Danzig berufen.

— In **Wiesbaden** starb der frühere hiesige Rechtsanwalt **Holthoff,** ein Freund Lassalles.

Danzig, 6. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, vielfach heiter, zum Theil bedeckt mit Niederschlägen bei mäßigen bis frischen Winden aus Nordwest bis Nordost. Nachts und Morgens Frost.

* **[Die Verkehrs-Kalamität]** hat auch bis gestern Abend erst theilweise gehoben werden können, zumal die Eisenbahn- und Postverwaltung auch gestern Nachmittag wieder mit bedeutendem Schneetreiben zu kämpfen hatte. Von **Pommern** ist erst ein ganz kleiner Theil der seit Sonnabend früh restirenden Postsachen eingetroffen. Die **Berliner** Courier- und Personenzug-Postsendungen, die sich zu ganzen Bergen angehäuft hatten, haben wir zum größten Theil, wenn auch noch nicht ganz vollständig, gestern Nachmittag und Abends erhalten. Der Eisenbahn-Verkehr in der Provinz ist noch immer vielfach gestört, auf mehreren Nebenstrecken noch ganz gesperrt.

Eine bedauerliche Störung erlitt das **Concert** der Herren de Ahna, Barth und Hausmann im Schützenhause, das erst auf eine spätere Stunde verlegt und im letzten Augenblick ganz **aufgehoben** werden mußte, da der Tages-Courierzug, welcher die in Bromberg mit vielen anderen Reisenden durch die Schneewälle blockirten Künstler hierher bringen sollte, wegen der neuen Schneeverwehungen nicht hatte eintreffen können.

* **[Branntweinsteuer.]** In Bezug auf die Feststellung des Zeitpunktes für die endgiltige Bemessung der zum Abgabensatze von 0,50 Mk. herstellbaren Branntweinmenge hat der Bundesrath beschlossen, daß Einwendungen, welche bis zum 15. März von der obersten Landes-Finanzbehörde nicht vorgetragen sind, nicht mehr zu berücksichtigen sind. In betreff der Bemessung des durchschnittlichen Maischraumes in den Branntweinbrennereibetrieben wurde beschlossen, diesen Bemessungen nicht die Anzahl der Maischtage, sondern der Kalendertage zu Grunde zu legen.

* **[Schießübungen an der Nordsee.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft die nachstehenden Bekanntmachungen betreffend Schießübungen mitgetheilt: In der Zeit vom 9 bis 14. April d. J. wird in der Jade von der Flügelbatterie der Küstenbefestigung von Wilhelmshaven mit einem schweren Geschütz in nordöstlicher Richtung — 15 Schuß — und vom Fort 1 (Rüstersiel) aus mit leichten Geschützen in östlicher Richtung — 30 Schuß — auf große Entfernungen scharf geschossen werden. Zur Bewachung des in Betracht kommenden Fahrwassers werden Dampfer mit rother Flagge entsprechend stationirt werden, deren Anordnungen Folge zu leisten ist. Von S. M. Tender „Hay" aus findet in der ersten Hälfte des Monats April eine Schießübung mit 8,7-Ctm.-Kanonen auf 600 Meter gegen Scheiben, welche auf der Insel „Holzwarden" (nördlicher Theil der Oberahn'schen Felder in der Jade) erbaut sind, statt. Die Schießrichtung ist zwischen SO. und OSO. In der zweiten Hälfte des Monats April und ersten Hälfte des Monats Mai wird von S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars" aus in der Jade bei Schillig mit leichten und schweren Geschützen gegen Scheiben, welche auf dem Watt „das neue Brack" aufgestellt sind, scharf geschossen worden. Die Schußrichtung ist westlich. Während des Schießens wird eine rothe Flagge sowohl am Mast des Tenders als auch des Artillerieschulschiffes gehißt werden.

* **[Herr Architect Seel],** der Leiter der hier von der Firma Ende u. Böckmann ausgeführten Monumentalbauten, begiebt sich nach vollständiger Abwickelung der hiesigen Baugeschäfte Mitte April nach Japan, um bei Ausführung der dort von oben genannter Firma übernommenen großen Bauten mehrere Jahre lang thätig zu sein.

* **[Verhaftung.]** In Betreff der gestern Abend gemeldeten Messer-Affäre wird uns noch mitgetheilt, daß der Thäter, welcher entfloh, nach energischer Verfolgung durch die Wachtleute Braun und Domaschke ergriffen wurde und diese auch den Verwundeten in das chirurgische Lazareth schafften.

♒ **[Durchgegangen.]** Gestern Nachmittag 5 Uhr ging das vor einen Schlitten gespannte Pferd eines Offiziers vom Langenmarkt aus durch und lief in rasendem Galopp bis zum Altstädtischen Graben, wo dasselbe von drei Männern eingefangen wurde. Der Schlitten erhielt nicht unbedeutende Beschädigungen; im übrigen lief der Unfall ohne weitere Folgen ab.

* **[Section.]** Am vergangenen Freitag wurde, wie mitgetheilt ist, in Stadtgebiet der zwölfjährige Knabe Johann Freiheit durch einen bisher unbekannten Führer eines Schlittens überfahren, wodurch der Tod desselben erfolgte. Die gestern durch Herrn Kreisphysikus Dr. Glaser vorgenommene gerichtliche Section ergab, daß dem Verunglückten vier Rippen gebrochen, das Herz, der Unterleib ꝛc. total zerquetscht waren.

Neufahrwasser, 5. März. Der **Schneesturm** vom 3. zum 4. d. hat uns nicht allein für einige Zeit, vom 3. Abends bis 4. Mittags, unsere Eisenbahnverbindung abgeschnitten, sondern auch den Hafen derartig blockirt, daß der Verkehr in demselben fast gänzlich aufgehört hat. Durch den Nordsturm war das Eis aus der Bucht an unseren Strand getrieben und es war gestern Vormittag die Rhede mit dichtem Eis bedeckt, sowie die Hafeneinfahrt fest zugeschoben, welche Eis- und Schlammmassen sich durch den scharfen Frost zu einer festen Eisdecke vereinigt hatten. Am Nachmittag versuchten einige Dampfer den Hafen zu verlassen, ebenso der aus See kommende Dampfer „Ella" in den Hafen einzulaufen, doch gelung es denselben erst nach stundenlanger angestrengter Arbeit, eine Durchfahrt zu erzwingen. Aus See sind größere Unglücksfälle — abgesehen von dem schon gemeldeten Untergange des Fischereikutters aus Weichselmünde — nicht bekannt geworden. Die Strandbefestigungen haben weniger, wie bei sonstigen Nordstürmen, gelitten, da sich durch aufgetriebene Eisschollen und Schlammeis eine hohe Vordüne gebildet hat, an welcher sich die Wogen brechen. Heute Morgen war durch den südlich gegangenen Wind die Hafeneinfahrt ziemlich von Eis frei und es gelang einem englischen Dampfer leicht, in den Hafen zu gelangen; desto schwieriger ist jedoch das Fortkommen im Hafen selbst, da durch den scharfen Frost der letzten Nacht das Eis so stark geworden, daß das Durchbrechen desselben auch für Dampfer leicht verhängnißvoll werden kann.

ph. **Dirschau**, 5. März. Durch die letzten Schneestürme war bisher jeder Verkehr vollständig unterbrochen. Alle Versuche, die Schneewälle durch Arbeiter, die in Mengen aufgeboten wurden, zu entfernen, erwiesen sich bald als erfolglos. Maschinen, die den im Schnee steckenden Zügen zu Hilfe geschickt wurden, mußten wieder umkehren oder blieben selbst stecken. — Am Sonnabend Mittag wurde von hier ein Zug, bestehend aus zwei Maschinen, einem Post- und zwei Personenwagen, nach Königsberg abgelassen, doch blieb er schon vor Marienburg liegen. Die Verkehrsunterbrechung ging hier so weit, daß die Annahme von Briefen und Postsachen gestern verweigert werden mußte.

† **Briesen**, 3. März. Heute hielt unser Kreistag eine Sitzung ab, in welcher derselbe von der Ausübung des ihm zustehenden Vorschlagsrechts für die Besetzung des Landrathspostens absah und den Beschluß faßte, bei der Regierung die Bestätigung des derzeitigen Verwesers, Herrn Regierungs-Assessors Petersen, nachzusuchen. In derselben Sitzung erfolgte unter Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsrath v. Pusch die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Kreisen Thorn, Kulm, Graudenz, Strasburg, wonach der Kreis Briesen sein Dasein mit einer Schuldenlast von ca. einer halben Million Mark beginnt.

Dt. Eylau, 2. März. Das Unglück, welches am Sonntag durch **Dunstvergiftung** in der Familie des Töpfermeisters Gilgenast angerichtet ist, erhielt gestern Vormittag seinen Abschluß, indem auch G. seinen viertägigen Qualen erlag und seiner Frau und Tochter ins Jenseit folgte.

8 **Königsberg**, 3. März. Der **ostpreußische Provinzial-Landtag** setzte gestern den für die gescheiterte culturgeschichtliche Ausstellung bewilligten Zuschuß von 3000 Mk. ab und stellte diese Summe dem Provinzial-Ausschuß zur Disposition. Dem Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei wurde ein Zuschuß von 10 000 Mk., dem preußischen botanischen Verein ein solcher von 1000 Mk. bewilligt.

Königsberg, 2. März. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Comités für die Errichtung eines **Erzstandbildes des Herzogs Albrecht** in hiesiger Stadt treten am Montag zu einer Sitzung im Regierungspalais zusammen. Das Ergebniß der bisherigen Sammlungen ist nicht derart, daß eine baldige Realisirung des Vorhabens zu erwarten steht, denn dem Comité stehen nur etwa 15 000 Mk. zur Verfügung. Der Plan, die fehlenden Gelder im Wege einer Geldlotterie zu beschaffen, stößt auf Schwierigkeiten. (Pr.-L. Z.)

* Der bisher am Schullehrer-Seminar in Usingen commissarisch beschäftigt gewesene Lehrer Dr. Heilmann ist am Schullehrer-Seminar zu Pr. Eylau als Erster Lehrer angestellt worden.

☒ **Bromberg**, 4. März. Die hiesige Polizeiverwaltung hat neuerdings unter Zustimmung der königlichen Regierung das **Mitbringen von Hunden** in die Restaurationslokale, öffentlichen Gärten oder in Räume, welche dem Publikum zugänglich sind, bei Strafe verboten. Letztere trifft betreffenden Falls die Gastwirthe und Restaurateure ꝛc., welche die Vierfüßler in ihren Lokalen dulden.

Literarisches.

* Das **Märzheft der „Deutschen Rundschau"** (herausgegeben von J. Rodenberg. Verlag von Gebr. Pätel, Berlin) enthält: W. Berger: Freundesblut, Erzählung; — Fr. X. Kraus: Antonio Rosmini 1—4; — E. Hübner; Die Balearen; — Die Ausbildung der höheren Justiz- und Verwaltungsbeamten in Preußen; — J. Rodenberg: Unter den Linden; — A. Milchhöfer: Attische Studien. 1; — Bret Hart: Die Argonauten von North Liberty, Erzählung (Forts.); — F. Peters: Aus Fritz Reuters dunkeln Tagen; — Adolf Frey: Salomon Geßner; — Th. Krause: Aus dem Berliner Musikleben; — Politische Rundschau; Geffckens politische Federzeichnungen; Lit. Notizen.

---

sichten. Sie versicherte, sie würde meine rechte Hand werden.

Der arme Squire warf einen unsicheren Blick auf das strenge junge Gesicht ihm gegenüber, aber es wurde ihm nur ein verächtliches Lächeln zu Theil.

— Kurz, es ist Jane gelungen, Dich vollständig blind für ihre Herrschsucht zu machen. Doch sei nur ruhig, alles wird ins Geleise kommen, wenn ich wieder bei Euch bin. Wir werden dann sehen, und Gillian hob entschlossen den Kopf, nachdem sie ihren Arm in den ihres Onkels legte, wer Deine rechte Hand sein wird.

Damit nahm die Unterredung ein Ende, der Squire begab sich in seinen Club und Gillian sank in das weiche Polster eines niedrigen Lehnsessels, in dem sie manche einsame Stunde verträumt hatte. Sie war auch heute zu keiner Beschäftigung aufgelegt, nur ihr Gehirn arbeitete unablässig. Die Lippen bewegten sich bisweilen und wiederholten schneidende Worte, die Gillian zu geeigneter Stunde dem schändlichen Intriganten ins Gesicht schleudern wollte, der sie ihres Erbtheils beraubt hatte. Glücklicherweise hatte sie sich bei Zeiten daran gemacht, denn die Gelegenheit, sie anzubringen, war näher, als sie meinte. In dem Augenblick, wo sie ihren letzten Pfeil zuspitzte, der zu ihrer großen Genugthuung alle anderen an Schärfe übertreffen sollte, trat ein Diener, nicht mehr die [illegible] Frau, sondern ein wirklicher Lakai des Squire herein.

— Doctor Burnet wünscht Sie zu sprechen, Ma'am.

Sie war also gekommen, die Stunde, für welche Gillian ihre Waffen geschärft hatte. Und doch schreckte sie vor ihr zurück.

— Sagen Sie ihm, ich sei beschäftigt.

— Doctor Burnet behauptet, er müsse Sie sprechen, es handle sich um eine dringende Angelegenheit.

Sie hatte sich erhoben, und mit leiser, bebender Stimme, aus der trotzdem unaussprechliche Verachtung klang, wiederholte sie: Sagen Sie ihm, daß ich ihn nicht empfangen will.

— Aber Sie sollen, — Sie müssen! — rief eine andere Stimme, deren Ton sehr verschieden war von dem des gleichmüthigen Lakaien, den Burnet ohne weiteres aus dem Zimmer hinausschob; darauf schloß er die Thür und schritt auf das junge Mädchen zu.

— Sie wagen es, bei mir einzudringen, trotzdem ich mich weigerte, Sie zu empfangen? rief sie, purpurroth vor Entrüstung und Zorn.

— Das thue ich; erwiederte er ruhig; ob es Ihnen gefällt oder nicht, ich will mir Gehör verschaffen, und Sie werden mich anhören.

Statt aller Antwort eilte sie auf die Thür zu, aber er hatte ihre Bewegung vorausgesehen und vertrat ihr den Weg. Sein gewöhnlich so ruhiges Gesicht war todtenblaß und seine Augen sprühten Flammen.

— Weshalb Sie sich weigern, mich anzuhören, weiß ich nicht, sagte er mit dumpfer Stimme; Sie mögen aber wollen oder nicht, Sie müssen mich anhören.

Der Ton der Stimme drückte einen so unbeugsamen Willen aus, daß Gillian unwillkürlich wie eingeschüchtert zurückwich. (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* [Der Schauspieler Franz Tewele], Mitglied des Berliner Residenztheaters, erzählt in der „Allg. Kunstchronik", wie er Schauspieler geworden. Aus seinen Lehr- und Wanderjahren heben wir folgendes köstliche Geschichtchen hervor. „Als jugendlicher Liebhaber war ich bis 1866 in Brünn engagirt. Da die Direction in Brünn während des Kriegsjahres zu Grunde ging und wir keine Gage erhielten, was mich übrigens nicht touchirte, da ich als honorarloser Volontär engagirt war und ich also der Einzige war, dem gegenüber der Director seine Verpflichtungen erfüllte, folgte ich einem glänzenden Rufe als erster Liebhaber nach Preßburg mit wirklichen 50 Fl. monatlicher Gage. Director Tottaun „höflichst" mit der Junge und war zu ihm sehr gnädig. Einmal spielte ich den kleinen König Bela in „Purpur und Trauer" (Birch-Pfeiffer), und wie ich mit meiner königlichen Gemahlin am Arm die Bühne betrete, bleibt sie mit ihrem Kleide an einem Stuhle hängen, ich als blinder König sehe natürlich sofort dieses kleine Malheur und mache mit königlicher Grandezza das Kleid los. Tottaun schreit aber zu meinem Entsetzen und zur großen Heiterkeit des Publikums aus der Coulisse: „Sie Trottel, Sie san ja blind, wie können's denn das sehen?"

* [Eine Ausfahrt der Königin von Spanien.] Die Schriftstellerin Marie v. Ernest veröffentlicht im Feuilleton der Wiener Zeitung Schilderungen des öffentlichen und geselligen Lebens in Madrid und beschreibt in einer derselben das Schauspiel der Ausfahrt des Hofes zu der jüngst erfolgten Eröffnung des Senats. Wenn sie die Carossen, in denen die Infantinnen fuhren, und deren Toiletten geschildert, fährt sie fort: „Ist es möglich, die Pracht dieses Aufzuges zu überbieten? Und die Königin, was wird die angezogen haben, um den Glanz zu überstrahlen? Und der kleine König? Gewiß haben sie ihm einen Miniaturpurpur umgehängt und ein Krönlein von Goldflitter auf das jugendliche Haupt gesetzt. — Das muß ich sehen, die Aufzüge der Königin! Acht hellgraue, stolze Pferde traben langsam heran, von goldstrotzenden Lakaien geführt, überhangen mit goldgestickten Sätteln aus rothem und tiefblauem Sammt. Aber der Wagen, ein Meisterwerk aus Gold und Glas, ist leer. Es ist die „Coche respeto", bestimmt, die Königin und den König aufzunehmen, falls die legitime „Coche de la corona" von einer Indisposition befallen würde. Das Schönste kommt erst. Gleich einem schönen Traumgebilde naht das Wunder der Wunder. Acht gelbliche, hochedle englische Racepferde tragen über ihren schönen dunklen Augen üppige Diademe aus weißen Straußfedern und Reihern, zusammengehalten von goldgestickten und juwelenbesetzten weißen Sammtbandeau. Ihr Riemenzeug ist aus purpurnem Leder mit reichsten Ornamenten in getriebenem Golde. Der baldachinartig von goldener Krone überragte geschlossene Wagen zeigt auf schwarzem Palisander herrliche Ornamente in Gold und ruht auf purpurfarbenen Rädern. Am linken Wagenschlage reitet der spanische Kriegsminister, am rechten der General-Capitán von Madrid. Sämmtliche hier anwesenden Generale, ihre Adjutanten und alle höheren Offiziere folgen zu Pferde. Nun, und die Königin? Und der König? Maria Christina trägt ein schwarzes Kleid, und ihr Haupt ist umwallt vom dunklen Wittwenschleier, den sie noch nicht abgelegt hat und den ein kostbares, aber nicht prunkendes Diadem geschmackvoll zurückhält. Sie selbst hält auf dem Schoße den kleinen König, der gar menschlich lieb und kindlich reizend aussieht in seinem weißen Mäntelchen und seinem reichgeknöpften weißen Babyhäubchen. Der Königin gegenüber aber sitzt in reichem Goldmünzenschmuck die gute Amme, die dem feurigen Bourbonensprößling ihre fromme, ländliche Milch verabreicht und welche die spanische Mutter mitgenommen hat für den Fall, daß des Königs jugendlicher Appetit sein Interesse an den Verhandlungen des Senats überwiegen sollte. So ist der Königin gelungen! Sie hat den Glanz überstrahlt. Denn hoch ragt der herrlich deutsche Sinn, die edle Einfachheit der Fürstin aus österreichischem Kaiserhause hervor über allem conventionellen Prunk. Und alle Mamas aus der Versammlung gaben gewiß der zärtlichsten Mutter ihren Segenswunsch mit auf den Weg."

* [Münchener Kunstausstellung.] Die Verhandlungen über die Beschickung der internationalen Kunstausstellung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die spanische Kunst, die schon auf der letzten Münchener Ausstellung rühmlich vertreten war, wird auch diesmal in offizieller Weise betheiligt sein, und zwar durch ihre besten Namen. In Italien interessirt sich namentlich die Künstlerschaft von Venedig und Mailand sehr für die Ausstellung. Aus Nordamerika ist eine reiche Sendung gesichert und ebenso aus Belgien, wo die Regierung einen Staatszuschuß gewährt hat. Rege Betheiligung der österreichisch-ungarischen Künstlerschaft war von vornherein selbstverständlich. Von hier werden auch Historienmaler Papperitz und Genossenschaftssekretär Paulus nach London reisen, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß es diesen Herren gelingt, die Aufsendung einer auserlesenen Collection britischer Kunstwerke nach München zu sichern. — In Verbindung mit der internationalen Kunstausstellung soll zur Erinnerung an die Thatsache, daß vor hundert Jahren zum erstenmal die Münchener Künstler zu gemeinsamer Ausstellung ihrer Werke zusammentraten, eine historische Ausstellung veranstaltet werden, welche einen Ueberblick über die Entfaltung der Kunst in München ermöglicht. Alle bedeutenderen Meister von Edlinger und Kellerhoven bis zu Piloty und Ramberg sollen darin vertreten sein, und zwar, so weit es sich durchführen läßt, mit denjenigen Schöpfungen, welche die Eigenart jedes Künstlers am vollgiltigsten zum Ausdruck bringen. Zahlreiche Kunstfreunde haben bereits zugesagt, daß sie in ihrem Besitz befindliche namhafte Kunstwerke zur Jubiläums-Ausstellung abgeben werden; auch die Unterstützung des Unternehmens durch Staats- und Privatgalerien ist gesichert.

* [„Auf nach Dresden!"] so wird im kommenden Juni die Loosung für viele Scatspieler lauten. Um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, findet nämlich vom 16. bis 18. Juni in Dresden der dritte deutsche Scat-Congreß statt. Derselbe soll durch ein Scat-Turnier, einen Commers, Festessen, Festspiel im „Residenz-Theater", sowie eine Dampfer-Partie nach der Bastei und dergl. gefeiert werden. Das Lokal-Comité (Adresse: Lokal-Comité für den III. deutschen Scat-Congreß, Dresden) ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Görlitz, 3. März, 1 Uhr früh. Bei orkanartigem Sturm, der viel Schaden angerichtet, fand heute Nacht ein heftiges Gewitter hier statt.

Bern, 1. März. Von allen Seiten berichtet man heute über Verwüstungen, welche die Lawinen angerichtet haben. Seit Jahrzehnten war dies in so hohem Grade nicht der Fall. So telegraphirte man gestern von Brig: In Gennen wurde durch eine Lawine eine Stallung mit 10 Schafen fortgerissen und nur mit knapper Noth konnte sich der Viehhüter retten. Desgleichen wurde in der Nähe von Brig am Briger Berg eine Stallung mit Schafen gänzlich verschüttet. Berisal und das Schirmhaus auf der Höhe des Simplon stehen in großer Gefahr, mit ihren Bewohnern vernichtet zu werden. In Grengiols wurden elf Ställe mit Vieh, zwei Wohnhäuser mit ihren Bewohnern, wovon jedoch nur zwei Frauenspersonen das Leben verloren, in die Tiefe gerissen. Von Lötschen in dem unteren Visperthale laufen noch gar keine Nachrichten ein, weil aller Verkehr unterbrochen ist. Zwischen Naters und Mörell sind gewaltige Felsstücke heruntergestürzt, welche den Verkehr gleichfalls unmöglich machen. Im Simplongebiet liegt der Schnee 3 M. hoch, in der Ebene von Ossola 2 M., bei Brig 40 Cm. weniger hoch im militärischen Cantonstheile. Vorgestern hat das Schneewetter aufgehört; aber der Barometer will noch immer nicht steigen. Auch am Mont-Cenis fanden große Lawinenstürze statt. Noch weitere Hiobsposten stehen in sicherer Aussicht.

Brüssel, 28. Febr. [Ein blutiges Ehedrama] hat sich in vergangener Nacht auf dem Boulevard Anspach abgespielt. Die Frau eines gewissen Wilhet, ersten Kassirers in dem größten Modewaaren-Geschäft Brüssels, hatte, von Eifersucht und Rachegeist getrieben, ihrem Manne vier Stunden lang auf offener Straße aufgelauert. Als dieser kurz nach 3 Uhr, nachdem er vorher seine Maitresse entlassen, aus einem Wirthshaus heraustrat, gab es einen heftigen Wortwechsel zwischen den entzweiten Ehegatten, der damit endete, daß die wüthende Frau einen Revolverschuß auf ihren Mann abfeuerte, durch den dieser lebensgefährlich am Kopfe verwundet wurde. Das jämmerliche Geschrei des Verwundeten rief die Polizei herbei, welche die Frau weinend auf ihrem Opfer liegend fand und reuevoll rufen hörte: „Mein Gott! ich habe ihn umgebracht!" Sie wurde verhaftet.

Standesamt.

Vom 5. März.

Geburten: Steinsetzer Hermann Milch, T. — Arbeiter Hugo Litzbarski, T. — Kaufmann Paul Andreas, S. — Schiffseigner Peter Hinz, T. — Metalldreher Robert Hinz, T. — Metalldreher Robert Krüger, T. — Arb. Karl Hinz, S. — Mühlenbauer August Busch, T. — Eigenthümer George Meißel, S. — Schlossergesel. Josef Böhm, T. — Tischlergesel. Friedrich Bernkau, S. — Büchsenmacher Oscar Schlegelmilch, T. — Korbmachermeister Emil Knoch, S. — Schmiedegeselle Otto Volkmann, T. — Schlossergesel. August Kehl, T. — Drechslergesel. Jacob Cöppke, T. — Former Otto Segmüller, S. — Dieselhändler Heinrich Balzun, T. — Schiffszimmergeselle Johann Strauß, T. — Sattlergeselle August Schumann, T. — Arbeiter Thomas Kletzki, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Michael Liß und Johanna Henriette Auguste Graßmann. — Eisenbahnwärter Robert Josef Nowakowski und Auguste Amalie Liedtke. — Schmiedegeselle Eduard Friedrich Wilhelm Pfeil und Emilie Julianna Schlifka. — Arbeiter Hermann Friedrich Marks und Wittwe Julianna Schlieter, geb. Volkmann. — Schuhmachergeselle Otto Radig und Elisabeth Reichel. — Arbeiter Johann Paul Grabowski und Jenny Elisabeth Minna Schnigge.

Heirathen: Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Ernst Carl Heinrich Braun und Hermine Johanna Barnow. — Gefreiter Bernhard Gottfried Wilhelm Müller und Ida Maria Kutschke.

Todesfälle: Seemann Emil Heinrich Drock, 45 J. — Frau Anna Elisabeth Bährmann, geb. Claassen, 65 J. — S. d. Schuhmachergesellen Wilhelm Marohn, 2½ J. — Wittwe Wilhelmine Rinkel, geb. Milkowski, 87 J. — T. d. Schiffszimmergesellen Iwan Heimlich, 5 M. — Wittwe Caroline Florentine Lietsch, geb. Bröske, 82 J. — S. d. Schmiedegesellen Matthes Meiser, 2½ J. — Tapezier Rudolf Gottlieb Kaßler, 61 J. — Rentier Daniel Salomon Fürstenberg, 77 J. — Pensionär Johann Heinrich Erdmann Kroschel, 67 J. — Maurergeselle Johann Friedrich Reinhold Retzke, 34 J. — Arbeiter Cornelius Ewel, 83 J. — Unehel.: 3 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 221¾, Franzosen 171¼, Lombarden 57⅛, ungar. 4% Goldrente 76,70, Russen von 1880 74,90, Tendenz: matt.

Wien, 5. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 267,75, Franzosen 214,50, Lombarden 72,25, Galizier 190,50, ungar. 4% Goldrente 95,55. Tendenz: schwach.

Paris, 5. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,37½, 3% Rente 82,45, ungar. 4% Goldrente 76 15/16, Franzosen 430,00, Lombarden 163,75, Türken 14,05, Aegypter 380,00. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88⁰ loco 38,00, weißer Zucker per laufenden Monat 38,00, per April 40,20, per April-Juni 41. — Tendenz: ruhig.

London, 5. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 102 3/16, preuß. 4% Consols 105½, 5% Russen von 1871 86½, 5% Russen von 1873 89¾, Türken 13¾, ungar. 4% Goldrente 76, Aegypter 74¾, Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: besser.

Petersburg, 5. März. Wechsel auf London 3 M. 124,70. 2. Orient-Anleihe 97¼, 3. Orient-Anleihe 97¼.

Newyork, 3. März. Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 10 7/16, do. in New-Orleans 9 13/16, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 93⅝ C., fest. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅞. Kaffee (Fair Rio) 14¼ nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 10,82, do. per Juni 10,55. — Schmalz (Wilcox) 7,75, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,75. Speck —. Kupfer per April 16,22. Getreidefracht ¾.

Berlin, den 5. März.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	48,90	49,50
April-Mai	161,70	162,00	4% russ. Anl. 80	74,70	75,20
Juni-Juli	166,50	166,50	Lombarden	29,50	30,10
Roggen			Franzosen	86,00	86,70
April-Mai	119,20	119,50	Cred.-Actien	137,90	138,50
Juni-Juli	123,20	123,20	Disc.-Comm.	192,10	193,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	160,70	161,50
200 ℔			Laurahütte	90,50	90,60
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,65	160,60
Rüböl			Russ. Noten	163,00	165,00
April-Mai	44,60	44,50	Warsch. kurz	162,60	164,60
Sept.-Okt.	45,50	45,30	London kurz	—	20,37
Spiritus			London lang	—	20,275
April-Mai	96,30	96,60	Russische 5%		
Mai-Juni	97,20	97,50	SW-B. g. A.	50,70	50,90
April-Mai	30,70	30,90	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,30	31,40	bank	138,50	138,50
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle	119,00	119,10
3½ % westpr.			do. Priorit.	113,25	113,25
Pfandbr.	98,70	98,80	MlawkaSt-P	106,00	106,00
do. II	98,70	98,80	do. St-A	48,30	48,50
do. neue	98,70	98,80	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	91,25	91,50	Stamm-A.	75,10	75,40
Ung. 4% Gldr.	76,70	77,00	1884er Russ.	88,20	88,50

Danziger Stadtanleihe 103,20.
Fondsbörse: schwach.

Rohzucker.

Danzig, 5. März. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig. Heutiger Werth ist 22,40/45 M incl. Sack Basis 88⁰ R. franco Hafenplatz. Magdeburg, Mittags: Tendenz ruhiger. Höchste Notiz 23,40 M. Termine: März 14,37½ M, April 14,52½ M, Mai 14,67½ M, Juni 14,77½ M, Oktober-Dezember 12,65 M Käufer. Abends: Tendenz stetig. Termine: März 14,40 M, April 14,55 M, Mai 14,70 M, Juni 14,82½ M, Okt.-Dezbr. 12,65 M Käufer.

Productenmärkte.

Berlin, 3. März. **Weizen** loco 154—175 M, per März-April 161½ M, per April-Mai 162¾—161¼ M, per Mai-Juni 165—164¼ M, per Juni-Juli 167¼—166½ M, per Juli-August 169¼—168½ M — **Roggen** loco 107—118 M, guter inländ. 114½—115 M, feiner inländ. 116—116½ M ab Bahn, per April-Mai 120—119½ M, per Mai-Juni 121¾—121¼ M, per Juni-Juli 124—123¼ M, per Sept.-Oktober 127—126½—126¾ M — **Hafer** loco 106—128 M, ost- und westpreuß. 109—114 M, pommerscher und uckermärkischer 110—114 M, schlesischer 109—113 M, feiner schles., preuß. und pomm. 115—119 M ab Bahn, per April-Mai 112¾ M, per Mai-Juni 114¾ M, per Juni-Juli 116¾ M, per Juli-August 118 M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 118—122 M, per April-Mai 120 M Br. — **Kartoffelmehl** per März 18,30—18,40 M, per April-Mai 18,70 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,30—18,40 M, per April-Mai 18,60 M Gd., 18,75 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111—117 M, Kochwaare 123—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50—15,25 M, ff. Marken 18,25 M, per März 16,40 M, per März-April 16,40 M, per April-Mai 16,55 M, per Mai-Juni 16,70 M, per Juni-Juli 16,85 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,2 M, per April-Mai 44,5 M, per Mai-Juni 44,7 M, per Juni-Juli 44,9 M, per Sept.-Okt. 45,3 M — **Petroleum** loco 24,9 M — **Spiritus** loco ohne Faß 96,7—96,6 M, per April-Mai 96,8—96,5—96,6 M, per Mai-Juni 97,6—97,5 M, unversteuert (50 M) loco 47,8 M, per April-Mai 49,2—49,1—49,2 M, per Mai-Juni 49,9—49,8—49,9 M, per Juni-Juli 50,6—50,5—50,6 M, per Juli-August 51,4—51,2—51,3 M, per August-Sept. 52,2—52,1 M, (unversteuert (70 M) loco 29,5 M, per April-Mai 31,0—30,9 M, per Mai-Juni 31,5—31,4 M, per Juni-Juli 32,3—32,2 M, per Juli-August 33 M, per Aug.-Septbr. 33,7—33,5—33,6 M

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 3. März. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Die Zufuhr blieb mäßig, das Geschäft ging lebhafter, die Preise für Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zogen etwas an. **Wild und Geflügel.** Die Zufuhr war mäßig. Preise unverändert. **Fische.** Die Zufuhren blieben knapp, nur russische Hechte und Zander waren reichlich am Markt. Lachs fehlte fast gänzlich. Bei lebhaftem Geschäft hielten sich die Preise fest. **Butter und Käse.** Feinste und Mittelsachen ziehen an. Die Zufuhren sind noch immer mäßig. **Gemüse und Obst.** Zwiebeln steigen im Preise. Blumenkohl reichlich, leider meist vom Frost beschädigt. Mandarinen sind knapp, andere Sorten reichlich zugeführt. Die Preise der Südfrüchte halten sich. — **Fleisch** per 50 Kilogramm: Rindfleisch Ia. 52 bis 55 M, do. IIa. 38 bis 48 M, do. IIIa. 27 bis 35 M, Schweinefleisch 36 bis 44 M, Kalbfleisch Ia. 50—58 M, do. IIa. — M, Hammelfleisch Ia. 42—45 M, do. IIa. — M, Schinken geräuchert 65—85 M, Speck ger. 50—60 M — **Wild und Geflügel.** per ½ Kilogr.: Damwild 0,40—0,75 M, Rothwild 0,35—0,55 M, Rehe 0,85—1,05 M, Wildschweine — M; per Stück: Schneehühner — M, Birkhähne 1,50—2,00 M, Fasanen 2,75—4,00 M, Puten 4,00—6,00 M, Enten fette, 1,50—2,50 M, magere — M, Hühner, alte, 1,20 bis 1,70 M, junge, 1,00 bis 1,20 M, Tauben per Paar 0,70—1,00 M — **Fische und Schalthiere.** per 50 Kilogr.: Hechte 68—74 M, Schleihe 90,00 M, Barse 60 M, Bleie große 42—48 M, Aland — M, Zander 75—90 M, Aale — M, Karpfen 60—72 M, Ostseelachs groß u. mittel — M, Lachsforellen — M, Seezungen 130 M, Steinbutten gr. 130—140 M, Schollen, gr. — M, Hummern per 50 Kilogr. — M, Krebse, große, per Schock — M, — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr.: 110 M, ost- und westpr. Ia. 105—108 M, IIa. 98—103 M, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 103—108 M, schlesische, pommersche und posensche Ia. 103—108 M, Landbutter 65—85 M — Eier per Schock ohne Rabatt prima 3,55 M — Käse per 50 Kilogr.: Importirter Emmenthaler 84—87 M, Edamer 72—75 M, Neufchatel 100 St. 16 M, Chester Victoria- 125 M, bairischer Emmenthaler 55—60 M, Schweizer Käse, westpr. Mai Ia. 60—63 M, IIa. do. 50 bis 56 M, do. IIIa. 35—40 M, Edamer 65—68 M, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M, Limburger 31—33 M, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M, Backstein-Käse Ia. 22—24 M, do. IIa. 14—18 M, do. IIIa. 8—12 M, Roquefort sur choix Ia. per 50 Kilogr. 150 M — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln per 50 Kilogr. weiße runde 2,00 M, do. lange 2 M, do. Daber 2,25—2,50 M, Zwiebeln 8,00—10,00 M, Kohlrüben weiße 1,00—1,25 M, do. gelbe 1,00—1,25 M, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,25—1,50 M, Karotten 1,50 M, Teltow. Rübchen echte per 50 Liter 5,00 M, Weißkohl per Schock 3,50 bis 6,00 M, Rothkohl 4,50—6,00 M, Wirsingkohl 11,00 bis 14,00 M, Blumenkohl, italienischer per 100 Kopf 20—25 M, Kopfsalat franz. 12—13 M — **Obst** per 50 Kilogr.: Kochäpfel div. Sorten 7,50—8,50 M, Tafeläpfel 8,50—14,00 M, italienische 10—18 M, Kochbirnen 7—10 M. Apfelsinen 8—10 M per Originalkiste.

Viehmarkt.

Berlin, 2. März. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 275 Rinder, 1109 Schweine, 1036 Kälber, 330 Hammel. — An **Rindern** wurden nur ca. 50 Stück geringer Qualität zu vorigen Montagspreisen umgesetzt, die **Schweine** dagegen (2a. und 3a. inländischer Waare) bei ruhigem Handel zu 36—41 M per 100 ℔ bei 20 % Tara ausverkauft. — Das **Kälbergeschäft** verlief langsam. Die Preise vom letzten Montag waren nur schwer zu erreichen; 1a. 41—51, 2a. 31—39 Pfg. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** ohne Umsatz.

Butter.

Berlin, 5. März. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Den erhöhten Forderungen gegenüber machte sich seitens der Käufer eine größere Reserve geltend. Man deckte zu den Tagespreisen nur den dringendsten Bedarf, der jetzt an sich nicht groß ist, und glaubt mit dem Eintritt gelinder Witterung und besserer Verkehrswege wieder einen Preisrückgang erwarten zu dürfen. So kommt es denn auch, daß die verringerte Zufuhr in feiner Butter zur Befriedigung der Nachfrage ausreichte. Frische Landbutter behauptete sich im Preise und wird, wie man annimmt, vor dem Osterfeste schwerlich nachgeben. Wir notiren alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften I. 103 bis 110 M, II. 93—103 M, III. 83—93 M. Landbutter: pommersche 77—82 M, Netzbrücher 77—82 M, schlesische 75—80 M, Tilsiter 77—80 M, Elbinger 77—80 M, ost- und westpreußische 75—80 M, bairische 75—80 M, polnische 80—85 M, galizische 70—72—75 M.

Wolle.

Berlin, 2. März. (Wochenbericht.) Die bisherige Physiognomie des Geschäfts hat sich in der diesmaligen Berichtswoche wenig geändert. Es sind zwar Fabrikanten, namentlich aus der Lausitz, beständig im Markte thätig, sie beschränken sich jedoch ausschließlich auf Deckung des nothwendigsten Bedarfs, und ist auf die Entwickelung eines lebhafteren Geschäfts bei der effectiv flauen Stimmung für überseeische Wollen kaum zu rechnen. Es dürften ca. 1000 Centner Rückenwäsche verkauft worden sein, wobei die hiesigen Häuser sich zu größerem Entgegenkommen entschließen mußten. In ungewaschenen Wollen sollen vereinzelte Abschlüsse zu Stande gekommen sein. (B. Tagebl.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. März. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Wohl, Weber, Metzler, Lehmann u. Campson a. Berlin, Thiele u. Unruh a. Leipzig, Rettinghausen a. Görlitz, Hansen a. Hamburg u. Coopmann a. Solingen, Kaufleute. Teichen a. Stettin, Baurath. Bail a. Stettin, Stadtrath. v. Kries a. Osterwick, Rittergutsbesitzer.

Hotel de Berlin. v. Ganden a. Danzig, Major a. D. Riem a. Magdeburg, Lieutenant. Kämmerer a. Kleschkau, u. Bruns a. Hochstrieß, Rittergutsbes. Scheyer a. Schwerin. Bank-Director. Dührenfurt, Gemballa, Segelke, Bönheim, Galing, Krüger, Meyer, Stein u. Wolffberg a. Berlin, Koch a. Erfurt, Bingel a. Braunschweig, Müllenbach a. Coblenz, Schück a. Oppeln, Schäfer a. Leipzig u. Schumann a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wenke a. Bremen, Geßner a. Magdeburg, Herrich a. Bernburg, Wend a. Saalfeld, Römer a. Tübingen, Müller a. Nürnberg, Hasse a. Leipzig, Kohling a. Dresden. Kunath a. Gebnitz, Schultz a. Stettin, Merkell a. Eisleben, Breiton a. London, Semper a. Oschatz, Binnebees a. Cöln, Cortüm a. Salzwedel u. Waldmann a. Hannover, Kaufleute. Frau Rittergutsbes. Plehn a. Gummin.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Das Concert Barth, de Ahna, Hausmann kann vorläufig nicht stattfinden.

Constantin Ziemssen.

Berliner Fondsbörse vom 3. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	101,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,90
do. do.	3½	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,80
do. neue Pfandbr.	3½	98,80
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,50
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,50
Oesterr. Papier-Rente	5	74,50
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	63,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,70
do. Papierrente	5	66,10
do. Goldrente	4	77,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	75,20
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	94,75
do. do. do. 1871	5	88,60
do. do. do. 1872	5	88,60
do. do. do. 1873	5	90,40
do. do. do. 1875	4½	82,25
do. do. do. 1877	5	95,10
do. do. do. 1880	4	75,20
do. Rente 1883	6	101,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	88,50
do. Rente 1884	5	79,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	49,45
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	49,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	49,40
do. do. 6. Anleihe	5	81,40
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	44,90
Italienische Rente	5	93,90
Rumänische Anleihe	6	103,75
do. fundirte Anl.	5	100,40
do. amort. do.	5	91,10
Türk. Anleihe von 1866	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,80
do. Rente	5	76,70
do. neue Rente	5	78,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,10
2. u. 4. Em.	5	109,60
2. Em.	4½	107,90
1. do.	4	100,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,80
do. do. do.	4½	112,00
do. do. do.	4	103,10
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	102,50
Poln. landschaftl.	5	50,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,50
Russ. Central- do.	5	63,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	96,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,30
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,70
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,00
Oesterr. Loose 1854	4	108,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	108,90
do. do. 1864	—	268,75
Oldenburger Loose	3	132,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	148,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	134,75
do. do. von 1866	5	128,00
Ung. Loose	—	209,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,30	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	104,00	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	48,50	¼
do. do. St.-Pr.	106,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	4
do. St.-Pr.	—	5
Ostpreuß. Südbahn	75,40	—
do. St.-Pr.	110,00	2
Saal-Bahn St.-Pr.	48,60	—
do. St.-A.	106,80	3½
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	23,10	—
do. St.-Pr.	84,60	2⅚

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	76,75	5
Gotthardbahn	116,90	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,30	4¾
Lüttich-Limburg	17,80	—
Oesterr.-Franz. St.	86,75	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	59,00	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	110,10	—
Russ. Südwestbahn	51,25	
Schweiz. Unionb.	81,80	2½
do. Westb.	30,50	—
Südösterr. Lombard	30,10	—
Warschau-Wien	127,60	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	79,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,30
do. Elbthalb.	5	83,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	56,30
† do. 5% Oblig.	5	101,60
†Ungar. Nordostbahn	5	75,30
† do. do. Gold-Pr.	5	101,00
Brest-Grajewo	5	78,25
†Charkow-Azow rtl.	5	86,50
†Kursk-Charkow	5	86,10
†Kursk-Kiew	4	80,90
†Mosko-Rjäsan	4	86,75
†Mosko-Smolensk	5	86,00
Rybinsk-Bologoye	5	74,80
†Rjäsan-Koslow	4	82,40
†Warschau-Terespol	5	85,70

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,00	4⅛
Berliner Handelsges.	152,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	90,80	4½
Bremer Bank	96,00	2⁸/₉
Bresl. Diskontobank	90,00	5
Danziger Privatbank	138,50	10
Darmstädter Bank	140,50	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,70	6⅔
do. Bank	161,50	9
do. Effecten u. W.	113,80	8
do. Reichsbank	134,20	5,29
do. Hypoth.-Bank	103,40	5
Disconto-Command.	193,20	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	57,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	6⅓
Hannöversche Bank	113,60	5
Königsb. Vereins-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bank	102,10	—
Magdebg. Privat-Bank	114,60	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	96,50	4¾
Norddeutsche Bank	150,50	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	52,50	2
Posener Provinz.-Bank	—	5⅓
Preuß. Boden-Credit	109,90	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,50	4
Schaffhaus. Bankverein	91,00	8¾
Schlesischer Bankverein	108,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	138,75	6½
Danziger Oelmühle	119,10	9
do. Prioritäts-Act.	113,25	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	62,25	2½
Deutsche Baugesellschaft	88,00	4
A. B. Omnibusgesellsch.	172,00	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	264,00	11⅕
Berlin. Pappen-Fabrik	97,10	5
Wilhelmshütte	103,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	61,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,60	½
Stolberg, Zink	36,40	⅙
do. St.-Pr.	107,90	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 3. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	2½	20,37
do.	3 Mon.	2½	20,275
Paris	8 Tg.	2½	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,60
do.	2 Mon.	2½	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,55
do.	2 Mon.	4	159,70
Petersburg	3 Wch.	5	164,20
do.	3 Mon.	5	163,20
Warschau	8 Tg.	5	164,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	160,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	165,00

Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere theure unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Florentine Lietsch,
geb. Bröski,
in ihrem 83. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 6. März 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Den nach längerem Leiden erfolgten sanften Tod meines lieben Mannes, des Fabrikbesitzers

Max Körner
in Breslau
zeige ich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an.
Selma Körner,
8647) geb. Laubmeyer.
Zoppot b. Danzig, d. 5. März 1888.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach jahrelangem Krankenlager unser lieber Bruder und Onkel, der Kaufmann

Eduard Rose

im 53. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. (8650
Marienfelde, 3. März 1888.
Die Hinterbliebenen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns S. Kaminski zu Pr. Stargard ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 26. März 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 15 anberaumt. (8573
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters ist in der Gerichtsschreiberei III niedergelegt.
Pr. Stargard, d. 29. Febr. 1888.
Gregorkiewicz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

Die Hypotheken-Urkunde über 400 Thlr. Darlehn, eingetragen aus der notariellen Schuldurkunde vom 12. October 1861 zufolge Verfügung vom 6. November 1862 für den Buchhalter Carl Wilhelm Rudolf Berkau in Danzig in Abtheilung III. Nr. 6 des dem Besitzer Eduard Bock und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Caroline, geb. Freitag, gehörigen Grundstücks Friedrichshof Bd. I, Blatt 5, gebildet aus dem Hypothekenbuchauszuge vom 6. November 1862 und der Schuldurkunde vom 12. October 1861 ist verloren gegangen und soll auf den Antrag der verwittweten Frau M. Berkau in Danzig, Rähm Nr. 19, als Vormünderin der minderjährigen Geschwister Berkau, Namens Wally Elisabeth, Arthur Georg, Georg Rudolf, Walter Franz, Curt Bruno, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Gilberstein in Danzig zum Zwecke der neuen Ausfertigung amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekenurkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 30. Juni 1888,
Mittags 12 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 22 — seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (8572
Carthaus, den 28. Febr. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Große Mobiliar-Auction

Hintergasse 16. Morgen Mittwoch, d. 7 März, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage wegen Fortzug v. Danzig ein sehr gutes mah. Mobiliar als: 2 eleg. mah. Cylinderbureaus, 1 mah. Speisetafel (Patentfuß, 4 Einl.), 2 mah. Kleiderspinde, 2 Bettgestelle, 1 Kommode, 2 mah. Wäschespinde, 1 birk. Kleiderspind, 2 Sophatische, 2 Speiseausziehtische, 1 überpolsterte Garnitur, 1 Sopha, 1 Schlafsopha, 2 dunkle, 2 birk. Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Kleiderständer, 2 Reisekörbe, grüne Gardinen, 1 Regulator, 2 Gaskronen, Teppiche, Glas und Porzellan öffentlich meistbietend versteigern. (8621
A. Jenke,
Gerichts-Taxator u. Auctionator.

General-Versammlung
des
Allgem. Deutschen
Jagdschutz-Vereins,
Provinzial-Verband Westpr.,
am 14. März cr.,
6½ Uhr Abends,
in Danzig, Hotel du Nord.
Tagesordnung:
Rechnungslegung u. geschäftliche Mittheilungen, Wahl des Landes-Vorstandes und Stellvertreters, Anträge von Mitgliedern.
Landes-Vorstand für Westpreußen.
J. A.
v. Zelewski-Barlomin.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M., Loose à 3 M.
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M.
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai, Loose à 3 M.
zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

Zweite große Stettiner Lotterie

zum Besten des Baues einer Lutherkirche in Stettin-Oberwiek.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 i. Stettin.
Zur Verloosung gelangen:
Gewinne im Werthe von Mk. 60 000.
1 Hauptgewinn im Werthe von Mk. 20 000.
Die Gewinne bestehen in gediegenen Gold- und Silbergegenständen und werden den Gewinnern auf deren Wunsch mit 90% in Baar gegen Auslieferung der Gewinnloose von Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin abgekauft.
Loose à 1 Mk. empfiehlt
die Expedition der Danziger Zeitung.

Zoppot.

Höhere Privat-Knabenschule
verbunden mit
Pensionat.
Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen Examen.
Aufnahme der Zöglinge vom 6. Lebensjahre an. Prospecte und nähere Auskunft durch den Leiter der Anstalt: (7327
Dr. R. Hohnfeldt.

Kindergärtnerinnenseminar

Königsberg i. Pr Burgstr. 2,
(Bürger-Ressource)
Concessionirte Anstalt zur Ausbildung von Vorsteherinnen für Kindergärten, Lehrerinnen für Klein-Kinderschulen und Familien-Kindergärtnerinnen.
Der neue Cursus beginnt am 12. April. Nähere Auskunft über Aufnahme-Bedingungen ertheilt unter Zusendung des Prospectes Frl. Klamm, Louisenstr. 19.
A. Klamm E. Schubert
A. Schwidop

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Ueberrascht ist Jeder

durch die Leistungen der modernen photographischen Reproductionsverfahren.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in vorzüglichem Photographiedruck verkaufen wir in Cabinetform. (16/24 ctm.) à 15 Pf. Auswahl von ca. 400 Nrn. religiöse, Genre-, Venusbilder etc.

6 Probebilder mit Katalog

versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überallhin franco. (8626
Kunsthdlg. H. Toussaint u. Co.,
Berlin NW.,
Unter den Linden 44.

Blutarme und Nervöse

finden in dem neuen diätetischen Haus- und Tischgetränk „Tonische Essenz", die als wohlschmeckende Limonade getrunken wird, die sicherste Abhülfe und Heilung ihrer Leiden. Viele Aerzte erklären die tonische Essenz für ihr Lieblingspräparat, weil sie wirksamer und frei von allen den Nachtheilen ist, die andere Eisen-Medicamente und Mineralwasser auf Magen u. Zähne ausüben. — Man verlange Prospekte m. viel. Attesten. — Preis per Flasche M. 1,50.

C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke,
St. Gallen (Schweiz).



P. S. Die tonische Essenz ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche genau angegeben.

In Danzig in der Langgasser-Apotheke, in Marienburg bei Apotheker F. Engau, Hohe Lauben 26.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. Specialistin, Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Wein-Etiquetten

liefert W. F. P. Feller, Kronenstr. Nr. 3. (8679
Muster franco gegen franco.

Westf. Pumpernickel

5 kg. frei 1,70 Pf. Nachnahme.
B. Meinert (H. Bunsmann)
Münster i. Westf. (5315

Die erste deutsche Cognac-Brennerei von J. Schömann, Trier (gegründet 1868), empfiehlt ihre mehrfach preisgekrönten

Cognac's

welche, genau nach Geschmack und Methode der französischen Cognacs hergestellt, — um kaum die Hälfte des Preises — für diese vollständigen Ersatz bieten. Vertretungen gesucht.

Feinste Pariser

Gummi-Artikel

empfehlen billigst Antonowicz und Hendelsohn, Berlin C. 14. Kataloge gratis.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versteigerungen und billige Bestellung offerirt Arnold, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständig. für die Westpr. Feuer-Societät.

F. Adolph Schumann

älteste Porzellanfirma, gegr. 1837
Berlin C. Breitestr. 4
empfiehlt als Gelegenheitskauf:

Prima Porzellan

zweite Sortirung:

für 20 M: incl. Kiste: 2 Dtzd. fl. u. tiefe Teller, 1 Dtzd. kleine Teller, 6 St. Küchentöpfe, eine Terrine, eine runde Schüssel, 1 grosse Kaffeekanne, 1 Topf, 1 Dtzd. Kaffeetassen, 1 Saucière, 2 Compotières, 1 kl. Kanne,

für 30 M: 1 Tafelservice, compl. für 12 Pers., neueste Form, sorgsam sortirt. Zusammenst.: 36 flsche u. tiefe Teller, 12 Dessert., 12 Compt., 1 Terrine, zwei Deckelnäpfe, 2 Saucières, 2 Compotières, 2 runde Schüsseln, 4 ovale Schüss., 1 Senfgefäss, 2 Salzgefässe.

für 60 M: Dasselbe. fein decorirt — kein Druck!

für 75 M: Dasselbe in echt Meissener Zwiebelmuster.

von 15 M an: 1 comp. feindecor. Kaffee- und Theeservice (12 T.);

von 5 M an: decorirte 5theil. Waschgarnituren.

Probesendungen zu decorirten Tafelservicen in den feinsten Mustern franco. (8453

Magazin für Ausstattungen.

Altes Papier

zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von C. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Strohhüte modernisirt, färbt, wäscht schnell und gut.
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (7550
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Beste
Beamish-Schmiede-Kohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648
Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

Gummi-Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis. (7789

Spedition u. Verladungsgeschäft

H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

Für ein wirklich gutes Rezept zur Fabrikation von

Danziger Goldwasser

wird angemessenes Honorar gezahlt. Offerten mit Preisangabe unter S. F. an die Expedition der „Deutschen Destillateur-Zeitung", Bunzlau in Schl. (8627

Ich empfehle meine „Wilde Fasanen und Rebhühnerzucht". Pr. 1 M. Fr. Hartung, Rev.-Först. a. D., Braunschweig, Auguststr. 5.

Zur Zucht

sind aus hies., bestbek. Kammwollheerde

300 Schafe,

darunter 150 Zeitschafe, z. zeitg., bill. Preisen zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. Schurgew. der Heerde über 4½ Pfd. durchschnittlich. (8494

Dom. Gr. Herzogswalde
bei Sommerau Westpr.

Außergewöhnlich billig.

Auer- 5,25—5,75 M, Birkhühner 2,65—2,85 M, Schneehühner 2 b. 2,10 M, Haselhühner 1,70—1,80, fette Poularden 5,50—6 M, Rebhühner 1,50 M pro Paar, Eterlett 1,25 M, Zander 35 Pf., Karpfen 40 Pf., Rennthierrücken 68 Pf., -Keulen 65 Pf., Bärenschinken 65 Pf., Gänse 45 bis 50 Pf. pro ½ Kilo, weiße Hasen 2,50 M pro Stück versendet in nur Prima Waare gegen Nachn. F. W. Welter, Eydtkuhnen Ostpr.

Ein paar elegante

Kutschpferde

(Schimmel), 5 und 8 Jahre alt, sowie ein Sattel nebst Kandarre und Zaumzeug sind wegen Aufgabe der Wirthschaft billig zu haben in Waldowken bei Pr. Stargard. (8575

---

500 junge fette Puten

frisch geschlachtet, sauber gerupft, 54 Pf. pro ½ Kilo versendet gegen Nachnahme F. W. Welter, Eydtkuhnen. (8597

C. H. BURK, STUTTGART.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Schutz-Marke.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

C. H. Burk

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Vorräthig in Danzig in der Rathsapotheke von E. Kornstaedt. (5759

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen ½ und ½ Pfund engl. à 60 und 30 Pf. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (4655

Marienburger Privat-Bank D. Martens.

Die Herren Actionäre werden hiermit zur

21. ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 23. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Local des Herrn Küster — Hotel König von Preußen — Marienburg, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: Die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
Rud. Woelke. (8577

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

(8624

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19 314 Knaben mit M 21 600 000,— Kapital — gegen 16 678 Knaben mit M 18 425 000,— Kapital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungs-Kapital M 71 500 000; Jahreseinnahme M 4 500 000; Garantiemittel M 10 000 000, Invalidenfonds M 83 000; Dividendenfonds M 423 000. Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction u. die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

Grätzer Export-Bierbrauerei

von Gumprecht Weiß in Posen,
etablirt 1832,
offerirt in Tonnengebinden unter Garantie der Haltbarkeit

hochfeines Märzen-Grätzer

zu solidem Preise und bittet um rechtzeitige Bestellung darauf.
Abnehmern von Waggonladungen besonders günstige Conditionen. (7597

Der beste lösliche Cacao

ist

Blooker's holländischer Cacao

derselbe ist

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen

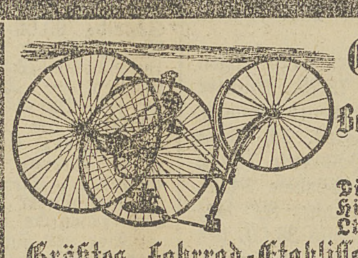
überall vorräthig.

Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktschreierischer Reklame in den Handel gebrachten geringeren Qualitäten gewarnt.

Wer zum ersten Male Cacao kauft, fordere nur Blooker's holländischen Cacao, da er sonst als Nichtkenner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt.

Schutz-Marke. **J. & C. Blooker,**
Hofl. S. M. d. Königs von Spanien
Amsterdam.

Engroslager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW. Schiffbauerdamm 16. (5314



Glogowski & Sohn

Abthlg.: Fahrräder
Berlin W., Jägerstr. 17
(Ecke Friedrichstraße).
General-Vertreter von:
Dürrkopp & Co. in Bielefeld
Hillmann, Herbert & Cooper Ltd. in Coventry (England).

Größtes Fahrrad-Etablissement Berlins
unter Leitung von
Fritz Emeberg.
Tüchtige Vertreter aus der Branche in allen größeren Städten gesucht.
Preislisten gratis und franco.
8630)





Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Preis pro Packet 20 Pf. Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet und urtheilet selbst. Ueberall vorräthig. (5536

GAEDKE'S CACAO

von P. W. Gaedtke, Hamburg, nach eigenem Verfahren ohne Alkalien hergestellt, zeichnet sich vor den bekannten holländischen Marken durch feineres Aroma, höheren Nährwerth und billigeren Preis aus. — Detail-Verkauf in den meisten besseren Geschäften. (7015

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im besten Theile Westpreußens, Areal 932 Morg., 1½ Kilometer von einer bedeutenden Garnisonstadt, daher sehr guter Absatz der Producte, ist für 63 000 Thlr., bei ca. 25 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Ein gutes Grundstück auf der Rechtstadt in Danzig wird in Zahlung genommen. Einzige Hypothek auf der Besitzung 30 000 Thlr. zu 4½ Proc. von einer Behörde. 11 Grundstücke sowie Inventar, alles im besten Zustande. Nähere Auskunft ertheilt (8499

Frederik Andersen,
Reitbahn 7.

In der Provinz ist 1 im g. Betriebe best. Eisenwaaren- und Baumaterialien-Geschäft zug. verb. mit Waarengeschäft per 1. Juli c. oder früher umstandshalber zu verp. auch zu verkaufen. Näh. bei **Ed. Rothenberg, Nachf. Danzig.**

Ernstgemeintes

Heiraths-Gesuch.

Ein kgl. Beamter in angenehm. Stellung, Wittw., 47 J. alt, von stattl. Figur, m. einem Einkommen von 3000 M jährl., sucht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen od. kinderl. Wittwen bis Mitte 30er, mit einem entsprech. Vermög. u. von tadellosem Rufe, sow. liebensw. Wes. u. vortheilh. Fig., d. gesonnen sind, eine wirkl. glückl. häusl. Ehe einzugeh., woll. vertrauensvoll ihre Adr. u. Phot. m. Darlegung d. Verhältn. u. E. G. an **Rud. Mosse, Danzig,** Hundeg. 60 bis zum 15. März einreichen. Strengste Discretion Ehrensache.

Pecuniair

sehr günstige Acquisition, durchaus ehrenhaft, wob. nur wohlwollende Beurtheil. u. Empf., kein directes Angebot nöthig ist, bietet sich best. Ständen angehörenden Herren in großen und kleinen Orten. Reflect. wird auf Staatsbeamte höh. Carrière, Officiere a. D. und Juristen, höh. Lehrer etc. Geehrte Adr. u. Angabe des Standes an **Haasenstein und Vogler,** Berlin SW., Leipzigerstraße 48 u. Chiffre SW. 372 erbeten. (8512

Eine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft

hat ihre

General-Agentur

für die **Provinz Westpreußen** zu besetzen.

Cautionsfähige geeignete Bewerber wollen unter Aufgabe ihrer Referenzen und Mittheilung ihrer bisherigen Thätigkeit die Correspondenz unter Chiffre J. F. 9793 durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW. eröffnen. (8628

Vertreter überall gesucht von e. leistungsfähigen alten Firma in Oliven-Oelen. Briefe in franz. Sprache: à Salon (Provence) initiales F. P. F. (8600

Für einen jungen Mann, der Weihnachten 87 seine Lehrzeit in meiner Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung beendet hat, suche Stellung pr. 1. April cr.

W. Dückmann,
8246) Elbing.

Suche z. 1. April in ein. hies. Geschäft. als Verk. Stell. Habe in ein. hies. Materialgesch. gel., bin seit 6 Jahren in Berlin thät., habe in der Materialwaarenbr. u. Cigarrenbr. gearb. Bin gegenw. seit 2½ Jahr. in der Tuchbr. thät. Letztere Branche würde ich den Vorzug geben. Gefl. Adressen unter E. B. Berlin, Postamt Kaiserhof Ziethenplatz. (8500

Für meine Manufacturwaarenhandlung suche zum 1. April

einen Lehrling.
8323) Carl Heinicke, Graudenz.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche für mein Speditions-Geschäft.

C. W. Bestmann,
8538) Lastadie 3.

Ich suche für mein Colonial-Waaren-Geschäft einen gesitt. kräftigen Knaben, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling. (8617

Carl Köhn, Danzig,
Vorstädtischer Graben 45.

Empf. Wirthinn., tücht. Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfr., Amm., Büffet- u. Ladenmädch., Stütze d. Hausfr., Gärtner, Kutscher, Knechte, Hausdiener.
E. Zebrowski, Hl. Geistg. 33.

Eine Werderwirthin, 36 J. alt, 20 J. auf einer Stelle gewesen, empfiehlt mit soliden Ansprüchen. **J. Dau,** Hl. Geistg. 99. (8607

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir von B. Ukzwaldt, Danzig, Breitgasse 37, Eingang 1. Damm, empfiehlt männliches und weibliches Gesinde aller Art von gleich und April mit nur guten Zeugnissen. (8584

Ein Geschäftsmann sucht zur Führung seiner Wirthschaft ein älteres Fräulein oder Wwe. ohne Anhang sofort zu engagiren. Adr. u. 8633 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Mann sucht Stellung bei einem Rechtsanwalt oder Notar als Bureau-Schreiber.
Offerten unter Nr. 7571 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein solides Ladenmädchen von auswärts, 5 J. in einer Landhakenbude u. 2 J. in e. Destill. thätig gew., weist nach J. Dau, H. Gstg. 99.

Ein gebildeter junger Mann, 21 Jahre alt, Besitzersohn, 2 Jahre in der Landw. thätig, wünscht in e. intensiv. Wirthschaft Stell. zu s. weiteren Ausbild. geg. gering. Geh. Gef. Off. unter 8487 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einer kleinen Wirthschaft, oder auch als Gesellschafterin.
Gef. Offerten M. D. postlagernd Neu-Münsterberg Westpr. (8432

Ein bejahrt. erfahr. Inspector m. g. Zeug. s. v. jetzt od. 1. April zur alleinigen Bewirthschaftung od. unter dem Prinzipal Stellung. Off. unt. 8616 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine geb. Dame gesetzt. Alters sucht zum 1. April neue Stelle zur selbstst. Führ. einer Wirthsch. u. Erzieh. mutterl. Kind. Vorzügl. Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. u. 8615 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen,

mit der Wirthschaft vertraut, im Schneidern sehr geübt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Gehalt Nebensache. Adr. Bahnpostamt Dirschau H. G. 15. (8618

Eine ältere, geb. Dame, sparsame, anspruchslose, christlich gesinnte Hausfrau, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes. Auch könnte man ihr bei ihrem angeborenen Verständniß im Umgange mit Kindern, vertrauensvoll die Pflege und Erziehung eines oder zwei mutterloser Kinder überlassen.
Gefl. Offerten unter 8620 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein 26 Jahre alter, mit allen Mühlenarbeiten vertrauter zuverlässiger **Müller,** guter Steinschärfer, sucht von sofort Stellung. Derselbe würde auch die Leitung einer kleinen Kunden- resp. Handelsmühle übernehmen. Gefl. Off. u. 8645 an die Exp. d. Ztg. erb.

Pension.

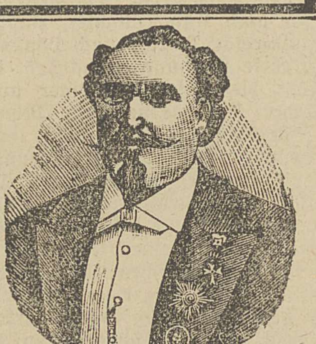
Zu Ostern finden junge Mädchen und Kinder, welche die hiesige Schule besuchen, oder im Hause unterrichtet werden sollen, bei uns liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Pflege und gründlichen Unterricht. Billiger Pensionspreis, gesunde Lage, schöner Wald.

Sophie Möller,
gepr. Lehrerin und Schwester,
Neustadt Wpr. (6369

Herrschaftliche Wohnungen, mit und ohne Möbel, für 450 bis 600 M Breitgasse 59 zu vermiethen. (8505



Ruderclub
„Victoria"
Danzig.
Generalversammlung
Mittwoch, 7. März, Ab. 8½ Uhr, im Kronprinz. Der Vorstand.



Schützenhaus-Saal.

Dienstag, den 6. März cr.

Eröffnungs-Vorstellung

des weltberühmten ersten Kaiserl. Russ.-Pers. Hof-Prestidigitateurs

Professor Becker,

bei brillanter Bühnen-Ausstattung.
Neu! Zum 1. Male in Danzig! Neu!
Die Wunder d. schwarzen Magie,
nach Mohamed Benn-Ally-Ben.
Mitwirkung d. Damen-Personals.
Großartiges Programm. 4 Abth.
Prof. Becker's Vorstellungen und Ruf weltberühmt.
Logensitze numerirt à 1,25 M, num. Parquet à 1 M, erstes num. Parterre à 0,75 M, zweites Sitz-Parterre à 0,50 M, Militär und Schüler à 0,40 M, obere Mitte Steh-Gallerie à 0,30 M.
Abends volle Kassenpreise.
Anfang 7½ Uhr. Militär-Kapelle.
Ermäßigter Vorverkauf im Café Becker. (8603
Mittwoch, gr. Vorst. Neues Prog.

Sammlung

für die Fischer-Wittwen etc.
Beim Comité gingen ein:
A. Haub, Danzig 5 M. Hodam u. Ressler, Danzig 10 M. Thierarzt Winkler, Marienwerder 10 M. Tourist A. Kunkler, St. Gallen 10 M.
Bei Unterzeichneter:
Kr.-Ger.-Dir. a. D. Kowalleck, Langfuhr 3 M, M. Lövinsohn 3 M, M. F. 2 M, A. W. 3 M, Frau M. Hybb. 3 M, J. Fajans 20 M, Sammlung am Stammtisch bei Piesker 3 M, T. F. 3 M, Paul Weiß 5 M, Techn. Bureau d. W. 7 M, B. Sprockhoff 10 M, J. S. 5 M, Sammlung am Stammtisch des Hotel Danselow 16 M 20 ₰, Fritsch 2 M, L. F. Gibsone 10 M, John Gibsone 20 M, Fr. Oblt S. 5 M.
Zusammen 596 M 70 ₰.
Die Exped. der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.